

- Unternehmens Vertretung

* Montan Mitbestimmung (Montan = Berg > Bergbau)

Volle Parität
Neutraler Vorsitzende (Vertreter beider Seiten)

* Mitbestimmungsgesetz von 1971 (Nr.86)

mehr als 2000 Arbeitnehmer
Eingeschränkte Parität

* 1/3- Mitbestimmung (Nr.89 altes BetriebsVerfassungsgesetz)

500-2000 Arbeitnehmer

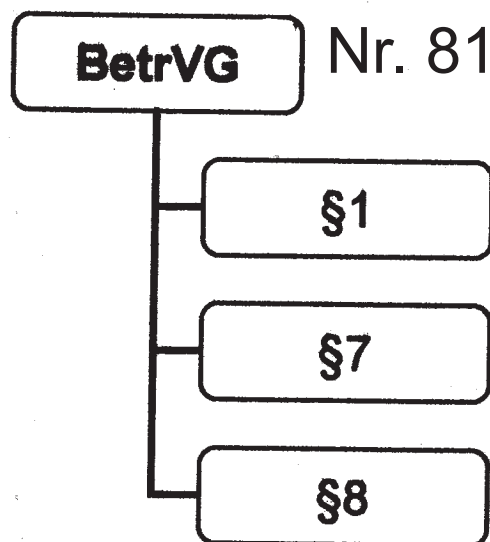
- Betriebsrat

- * Kollegialorgan (Jeder hat eine Stimme)
- * Unentgeltliches Ehrenamt
- * BetrVG (Nr. 81) §9, §38
- * Nicht für Leitende Angestellte §5
(LeitendAG: Selbständig einstellen/entlassen oder Prokura dürfen auch nicht wählen)
- * Kann nicht abgewählt werden
- * Amtsenthebung nur durch Arbeitsgericht
- * Kosten trägt Arbeitgeber
- * Träger eines freien Mandats (nicht weisungsgebunden)
- * Kein Kampforgan (darf z.B. keinen Streik ausrufen)
- * Vertrauensvolle Zusammenarbeit
- * §76 Einigungsstelle (bei Bedarf)
(Gleiche Anzahl Arbeitgebe/Arbeitnehmer und ein unparteiische.
Evtl bestimmt durch Arbeitsgericht)
- * §87 Soziale/Kollektive Angelegenheiten (Arbeitszeiten usw.)
(Kapazitäts Orientierte Variable Arbeitszeit = KAPOVAZ)
- * § 92-95 Personelle Angelegenheiten (Personalplanung usw.)
- * § 102 Kündigung
- * § 99 Mitbestimmung bei Versetzung/Einstellung von Personal
(Der Betriebsrat hat das Recht alle Bewerbungsunterlagen zu sichten)
- * § 106, 3 Wirtschaftsausschuß ("Übersetzt" Firmendaten für Betriebsrat)
- * § 111 Betriebsänderungen (Verlegung/Stilllegung usw.)
- * §112a Erzwungener Sozialplan (Wann MUSS ein Sozialplan entstehen...)

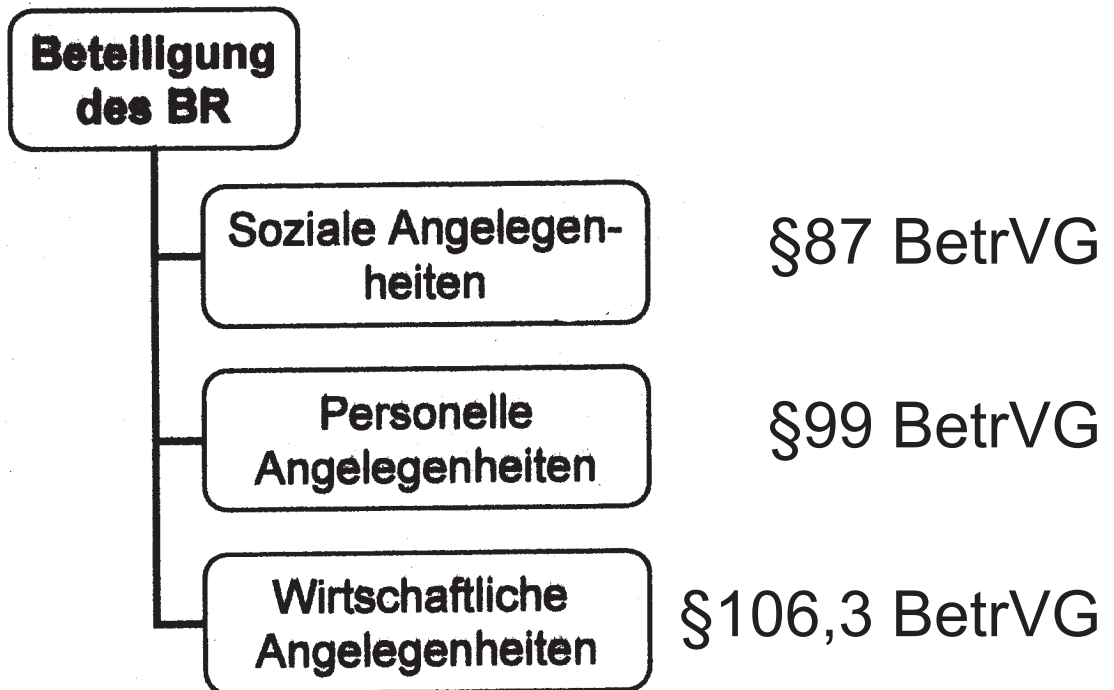
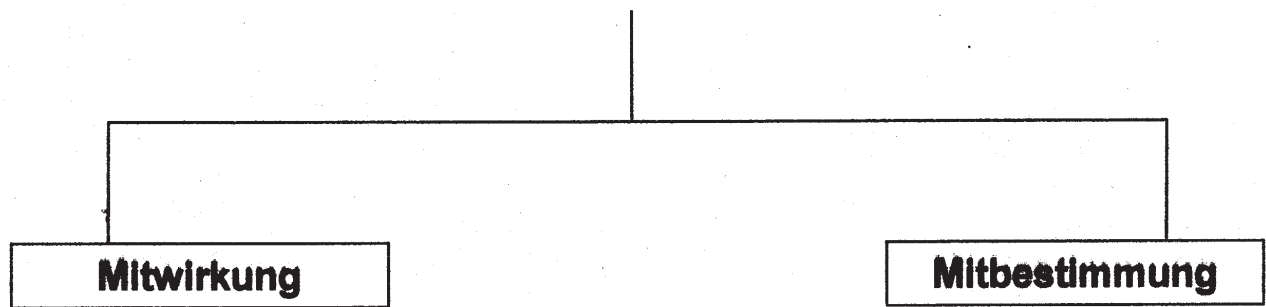
- Sprecherausschuß; SprAuG (Nr.84)

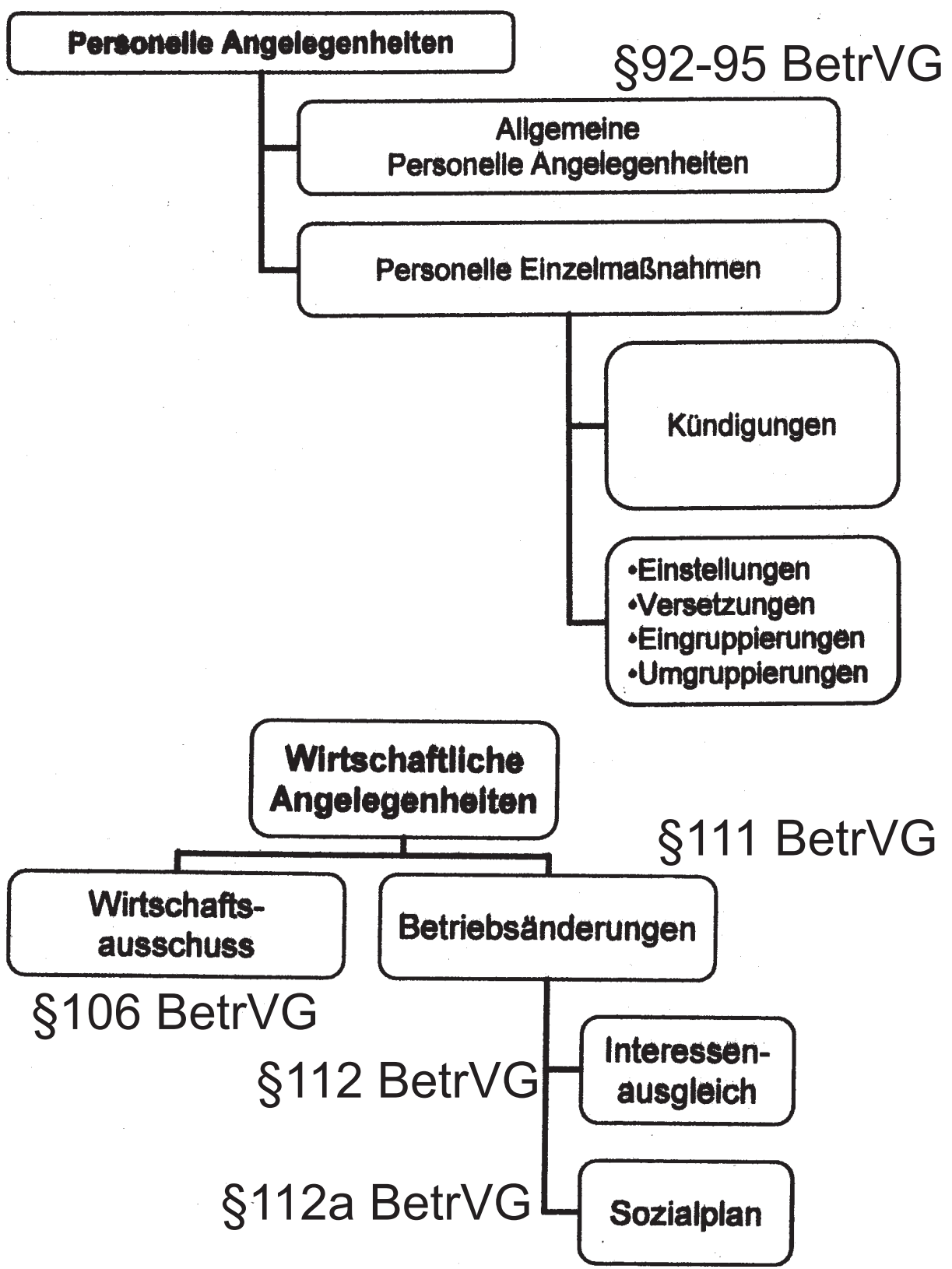
- * Bei mindestens 10 Leitende angestellte
(also Personen die einstellen/enlassen oder Prokura haben)
- * § 3 Wählbar alle 4 Jahre (Wie Betriebsrat auch...)
- * Rechte §30 + §31

Betriebliche Mitbestimmung



Beteiligungsrechte des Betriebsrates





- 1
 - a: Gewerkschaft, Krankheitstage, Alkoholmissbrauch
 - b: Anfechten wegen Arglistiger täuschung (BGB §123)
 - c: Wenn Einladung, müssen kosten erstattet werden, oder in der Einladung darauf verwiesen werden, das keine Kosten übernommen werden.

- 2
 - a: SGB IX (Sozial Gesetz Buch) §71, §74, §77
Bei 300 Arbeitnehmern müssen mindestens 15 Personen (5%) schwerbehindert sein (mehr als 50% behinderung); Hat aber nur 2 beschäftigt.
Also 260euro x 13fehlende AN = 3380 euro pro Monat.
 - b: HGB (Handelsgesetzbuch) § 74 ff
Darf evtl. dann nicht im Betrieb arbeiten, da er mit seinem früheren Arbeitgeber einen Vertrag geschlossen hat, das er für einen bestimmten Zeitraum nicht im Gewerbe arbeiten darf. Dieser Vertrag darf auf maximal 2Jahre geschlossen werden und er muß von seinem ehemaligen Arbeitgeber mindestens 50% seines Lohns in dieser Zeit weiter bezahlt bekommen.

- 3
 - a: Das Arbeitsverhältnis gist per Handschlag als geschlossen.
 - b: Das Entgeld muß weiter bezahlt werden, da das Arbeitsverhältnis noch besteht. Es wurden Leistungen erbracht. Also hat der Arbeitgeber da Arbeitsverhältnis anerkannt.
 - c: BGB §626; kein Kündigungsgrund
Eine Kündigung muß schriftlich erfolgen.
 - d: BGB §622; Frist von 4 Wochen
 - e: Er hat sich Vertrag mit der speicherung seiner Daten einverstanden erklärt.
Nach BDSG § 28 (Bundes Daten Schutz Gesetz) müssen Daten, die "nicht gebraucht werden" gelöscht werden.

- 4

Bundes Urlaubs Gesetz (BUrUG) / Sozial Gesetz Buch (SGB IX) §126 / Jugend Arbeitsschutz Gesetz (JArbSchG) §19; (6 Werktage pro Woche)

Name	Gesetzl. Grundlage	Urlaubsanspruch
Adamski, Willy	BUrUG §3, §6	24 Werktage
Drews, Andrea	BUrUG §3, §6	24 Werktage
Tillmann, Thomas	BUrUG §5	(4/12) 8 Werktage
Thomsen, Alina	BUrUG §4(länger als 6Monate)	24 Werktage
Veigel, Olaf	SGB IX §125	24 Werktage + 4 ArbeitsT.
Vogel, Arthur	JArbSchG §2, §19	25 Werktage

- 5

TarifVertrags Gesetz (TVG)
Der Arbeitgeber ist nicht im ArbeitgeberVerband organisiert.

 - a: Kein Anspruch
 - b: Verhandlungen, Gewerkschaft getragener Streik

- 6
 - a: BetrVG §9 / 9 Mitglieder
 - b: BetrVG §38 / einer wird freigestellt

Klose

BewerberGespäch

04.12.04

Bewerbersuche:

- Zeitung (regional/überregional)
- Eigene Internetseite
- Arbeitsamt
- Zeitarbeits Firma
- Schwarzes Brett auf der Firma
- PinkSlipParty > Arbeitslosenparty
- Jobbörse
- Fach Foren
- Initiativ Bewerbung
- Head Hunter

Arbeitsplatzbeschreibung:

	ArbP.Merkmal1	ArbP.Merkmal1	ArbP.Merkmal1
Bewerber 1	X		X
Bewerber 2		X	
Bewerber 3	X		

Beim Bewerbungsgespräch sollte der Bewerber 70% und der Interviewer 30% des Gesprächs reden.

Fragen vom Arbeitgeber:

- Vorgeschichte /vorige Jobs
- Freizeitgestaltung
- Gehaltsvorstellung
- Rollenspiel (was wärest du gern für eine Blume, oder Tier...)
- Rollenspiel (was würdest du tun wenn...)
- Stärken / Schwächen
- Fragen zur Person

Bussysteme:

- AGP Schneller als PCI
- ISA (wurde durch PCI abgelöst)
- PCI Steck- und Erweiterungskarten
- IDE CD Rom, DVD...
- SCSI Schnelle Verbindung zur Ansteuerung mehr als 4 Speichermedien gleichzeitig

Drucker:

- | | | |
|--------------|---|--|
| Matrix | -Druckschläge
-Endlospapier | -Mäßige Geschwindigkeit
-Geräusentwicklung |
| Tintenstrahl | -Anschaffungskosten gering
-Akzeptable Geschwindigkeit
-Auflösung bis 6000dpi
-Farbdruck
-Leise | -Begrenzt haltbare Tinte
-Geringe Geschwindigkeit bei höherer Auflösung
- Nicht Lichtecht/Wasserfest |
| Laser | -Geringe Druckkosten
-Bis zu 3000dpi
-Wasserfest/Lichtecht
-Leise
-Für Auflagen geeignet | -Ozon ausstoß
-Mangelhafte Graustufendarstellung |

Dateiformate:

- TXT -> ASCII
- DOC -> Word
- BMP -> Bilder/Grafik
- GIF -> Bilder und Animationen
- JPG -> Komprimierte Bilder
- MPG -> Video
- AVI -> Video
- WAV -> Audio
- MP3 -> Audio
- EXE -> Executable (Programme)
- BAT -> Batch Stapelverarbeitung
- SYS -> Systemdateien
- DLL -> Bibliotheken (System)

Datei Attribute:

- Schreibschutz
- Erstellungsdatum
- Datum, letzte Nutzung/Änderung/Löschung
- Größe
- Art
- Versteckt (hidden)
- Archiv (Backup)
- Wem gehört die Datei...

Filesysteme:

- FAT = File Allocation Table
- FAT32 = (Nachfolger ab Win98)
- NTFS = New Technologie File System (NT/XP/2000)
- EXT3FS=Linux

11.10 Übersicht über Eigenschaften von Betriebssystemen

Deutliche Unterschiede

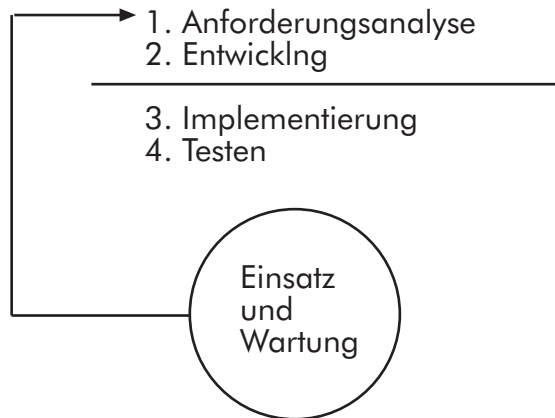
Im Laufe der Computergeschichte gab und gibt es viele verschiedene Betriebssysteme, die sich in ihren Eigenschaften oft deutlich unterscheiden. Vergleiche anzustellen ist schwierig, zum einen, weil jedes Betriebssystem für spezielle Anwendungsgebiete oder Hardware entwickelt wurde, zum anderen, weil die Bewertung der Kriterien nicht immer objektiv möglich ist. Die folgende Tabelle gibt dennoch einen Überblick über wichtige Betriebssysteme.

	UNIX	Mac OS	MS-DOS	OS/2	Win9x/ Me	Win NT/ 2k Client	Win NT/ 2k Server	Linux
Multitasking	sehr gut	gut	nein	gut	gut	gut	gut	sehr gut
Multitusing	sehr gut	gut	nein	gut	nein	nein	gut	sehr gut
Multiprocessing	sehr gut	sehr gut	nein	gut	gut	gut	gut	sehr gut
Netzwerkfähig	sehr gut	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja
Hardwareunabhängigkeit (Prozessor)	ja	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja
16/32 bit	16/32	32	16	32	16/32	32	32	32
Hardwareunterstützung	gut	gut	schlecht	schlecht	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut
Grafische Benutzeroberfläche	gut	sehr gut	nein	gut	sehr gut	gut	gut	gut
Sourcecode frei verfügbar	nein	nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja
Verbreitungsgrad in Europa	hoch	niedrig	niedrig	niedrig	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch	hoch

Ziele von Programmierung:

- Funktionsumfang
- Bedienungs und Benutzerkomfort
- Effizienz
- Zuverlässigkeit /Sicherheit
- Änderbarkeit
- Portabilität (übertragbarkeit auf andere Systeme und Hardware)
- Entwicklungskosten
- Wartungs / Einsatzkosten
- Entwicklungsdauer

Programmierungsphasen:



Betriebssysteme = bilden die Basis für alle möglichen Betriebsarten.
 Bios = erfasst Laufwerke und Hardware

Aufgaben Betriebssystem:

- Komplexe Maschine (Hardware/Software) vor dem Anwender verbergen
- Benutzerschnittstellen (Desktop, Shell...)
- Maschinen Ressourcen verwalten (Speicher, Prozessor...)
- laufende Prozesse koordinieren

Bestandteile Betriebssystem:

- Hilfsprogramme (Utilities z.b. Disketten kopieren)
- Steuerprogramme (Steuert Ablauf der Anwendung/Hardware)
- DFÜ + Kommunikation

Einteilung:

- Ein Programm/Mehrprogramm Betrieb
- Einbenutzer/Mehrbenutzer

Auftragsbearbeitung:

- Batch Betrieb
- Dialog Betrieb
- Realtime Betrieb

"Single Point of Failure" = Wenn im Großrechner ein Fehler auftritt, kann lokal nicht mehr gearbeitet werden.

Netzwerke:

- Peer to Peer -> keine unterschiedliche Rechtevergabe möglich
- Server/Client (z.B. Ethernet)
 - Zentrale Datenhaltung
 - Benutzer und Rechteverwaltung
 - Kommunikation im Netz

Verschiedene Betriebssysteme:

Unix 1969 von Thomson; Multitasking- und Netzwerkfähig

Mac OS 1976 von Steve Jobs; erster vollwertiger PC

DOS Reines "Single user System"

OS/2 Multitasking- und Multiuserfähig; Dynamische Speichervergabe

Windows 1985 V1.0 Ziel: Nutzung mehrerer DOS Programme gleichzeitig
 ab V3.11 bedingt netzwerkfähig
 WinME letzte DOS-basierte Version

WinNT 1993; Client/Server, Multi- User/Prozessor/Taskingfähig

Linux von Torwalzen; Server/Client, für PC und Server stabeiles Betriebssystem

Systemsoftware: = Betriebssystem + Bios + Treiber

- Anwendungen
 - Netzwerk
 - Entwicklungen
 - Software Pakete
- SoftwarePakete /Office-Suite oder SAP

Softwaretypen:

- Textverarbeitung
- DTP
- Bildverarbeitung, Grafik+Präsentation
- Tabellenkalkulation
- Datenbanken
- Kommunikation
- Spiel, Lern und Unterhaltungssoftware
- Software packete und Komplettlösungen

Vorteile Softwarepakete:

- Günstiger Preis (Einzeln wären die Programme teurer)
- Einheitliche Bedienung
- Natlose Zusammenarbeit

SAP R/3- Module:

- FI: Finanzwesen/Buchhaltung/Rechnungslegung
- HR: Personalwesen
- PP: Produktionsplanung
- MN: Materialwirtschaft
- SD: Vertrieb
- QM: Qualitätsmanagement
- PM: Instandhaltung
- CO: Controlling
- AM: Anlagenwirtschaft
- PS: Planung + Abwicklung
- WF: Workflow
- IS: Branchenlösungen (seeehhhrrrr teuer)

Standardsoftware:

Vorteile

- Preis
- Standard Installation/Bedienung
- Datenaustausch
- Mängel werden global beseitigt

Nachteile

- Einzelanforderungen werden nicht beachtet
- Zwang zur Aktualisierung
- Sicherheitsupdate betrifft viele Nutzer

GNU / GLP = Quellcode absolut kostenfrei

Datenschutzbeauftragter:

in jedem Unternehmen, das mehr als 5 Mitarbeiter hat, die überwiegend mit automatisierter Datenverarbeitung arbeiten.

TDDSG

= Tele Dienst Datenschutz Gesetz

- Bestand Wer ist Kunde
- Nutzungsdaten
 - Wer hat wann, wie lange (telefoniert)
 - > Abrechnung

Rechte der Betroffenen:

- Einwilligung (in AGB)
- Zweckbindung der Daten
- Handel nur mit Zustimmung
- Auskunft (Art, Menge, Verkauf...)
- Antrag; Falsche Daten berichtigen oder löschen

Links: www.heise.de/ct/browsercheck
www.datenschutz.de
www.BVD.net
www.BFD.bund.de

Verschlüsselung:

Auch Digitale Signatur genannt.

- Man hat 2 "Schlüssel"
 - ein öffentlicher, der im Internet abrufbar ist
 - ein privater, den nur der inhaber besitzen darf mit diesem kann die nachricht, die mit dem öffentlichen schlüssel verschlüsselt wurde entschlüsselt werden.

Links: www.KeyServer.net
www.gnupp.com
www.pgp.de

Beurteilung von Software:

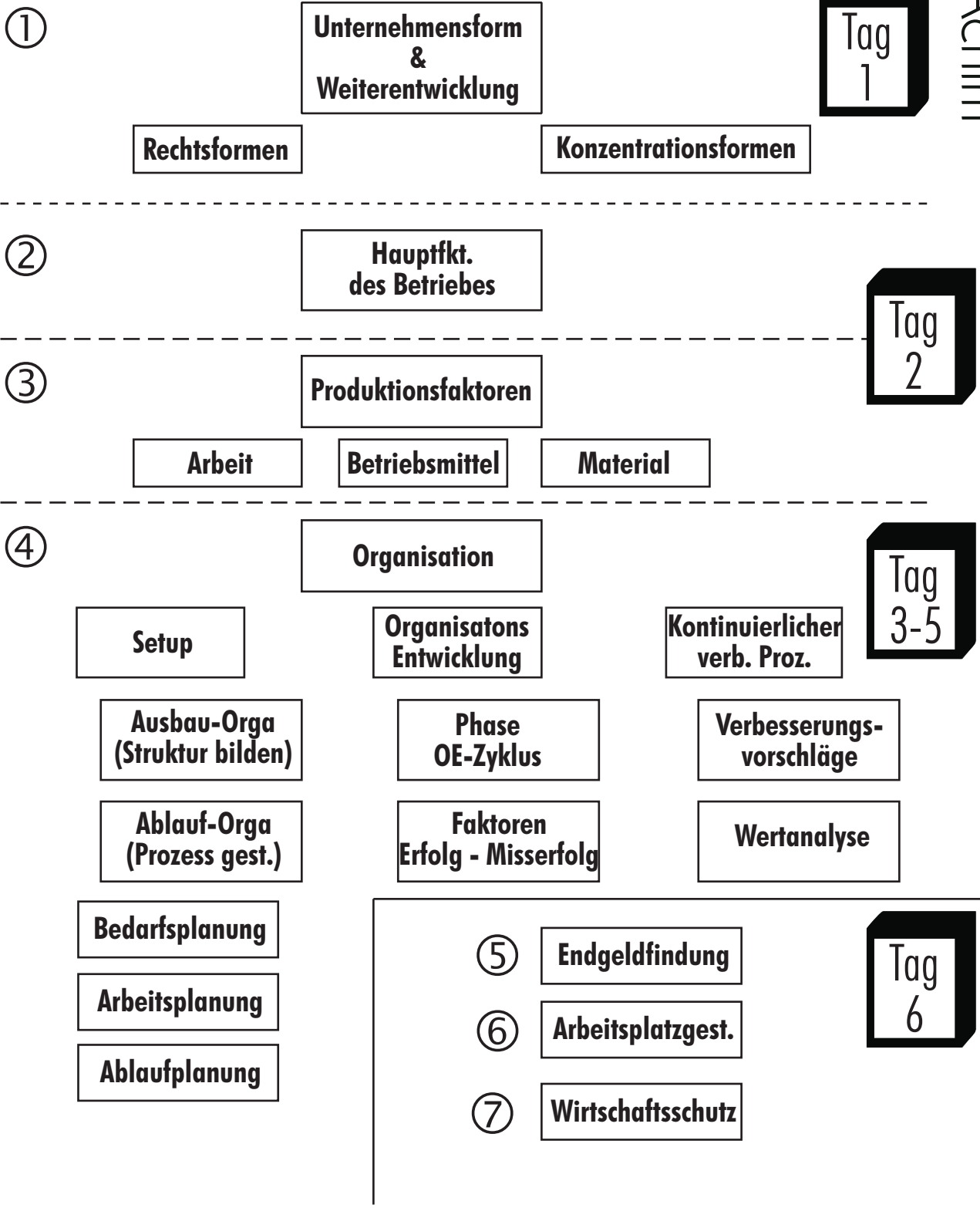
- Leistungsfähigkeit
- Funktionalität
- Kompatibilität
- Ergonomie
- Akzeptanz
- Anforderung an Hardware
- Weitere Software, user...
- TCO (Total Cost of Ownership)

TCO:

- Anschaffungspreis
- Service + Support
- Ist weitere Soft/Hardware nötig
- Schulungskosten...

Organisieren:

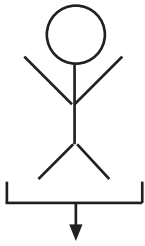
- Buch "Kaufmännisches Rechnen" -> Prozentrechnen
- Lexikon des freien Wissens: www.wikipedia.de



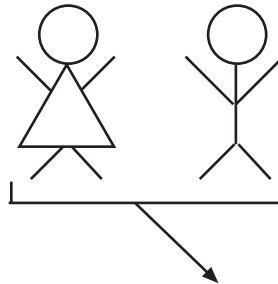
①

Natürliche Person -> Jeder
 Juristische Person -> "Gebilde" z.B. eine Firma oder ein Verein

Rechtsfähigkeit
 Geschäftsfähigkeit -> Ab 18 Jahren voll
 Rechtssubjekt -> Besitzer
 Rechtsobjekt -> Gegenstand (Besitz)



Gründet Unternehmen
 -> Einzelkaufmann
 -> Einzelunternehmen



Gründen Gesellschaft

Natürliche Personen
 Rechts + Geschäftsfähig
 Rechtssubjekt



Personengesellschaft
 (Natürliche Person)

- GBR/BGB
 (Gesellschaft bürgerlichen Rechts)
- OHG
 (Offene Handels Gesellschaft)
- KG
 (Kommanditgesellschaft)
- Partnergesellschaft

Kapitalgesellschaft
 (Juristische Person)

- GmbH
 (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)
- AG
 (Aktien Gesellschaft)
- Kg aA
 (Kapitalgesellschaft)

Mischformen: - GmbH + Co.KG

Sonderformen: - Genossenschaft
 - VVaG

GBR = Gesellschaft bürgerlichen Rechts

- Haftung -> Persönlich für alles
- Leitung -> Jeder beteiligte
- Vertretung -> Normal jeder; Sondervereinbarung möglich
- Gewinn/Verlust -> pro Kopf; Sondervereinbarung möglich
- Steuer -> jeder für sich

Gesetz: §705 BGB / 426+427BGB

OHG=Offene Handels Gesellschaft

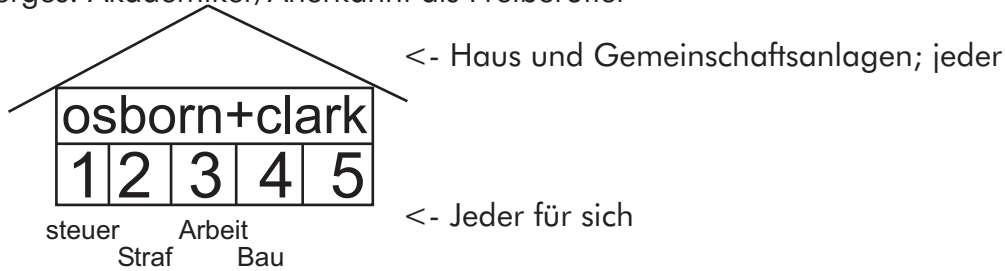
Wie GBR, nur eingetragen

Gesetz: §105-160 BGB

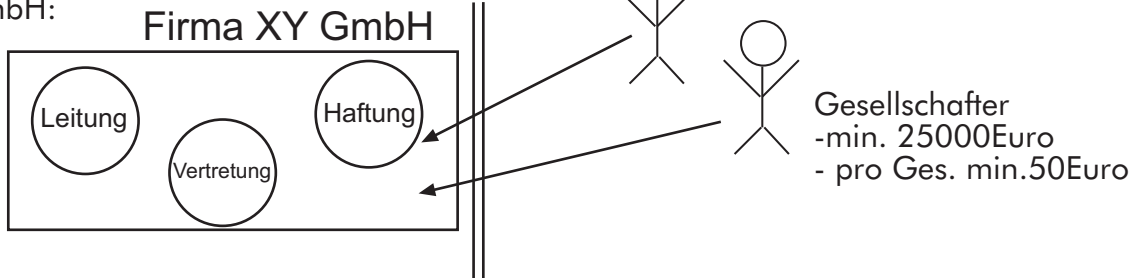
KG = Kapitalgesellschaft

- Haftung -> Voll-Hafter (Vollhafter, Boss Vertreter)
- Teil-Hafter (Kommanditisten; 4% plus gemessen der Einlage)

Partnerges: Akademiker/Anerkannt als Freiberufler



GmbH:



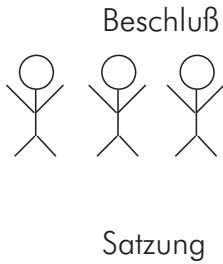
Vertrag/Satzung

- Notariell beurkundet
- Handelsregistereintrag
- Richter Registriert
- Veröffentlicht

GMBH

- Kapitalgesellschaft
 - |_> Grund Kapital >=25000 Euro
 - |_> Eigene Organe

Gesellschafterversammlung



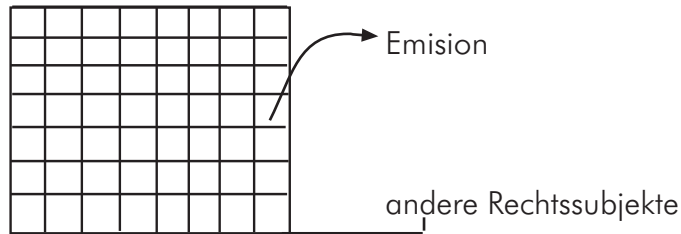
Geschäftsführung



HGB 325 ff (Recht auf Einsicht beim Amtsgericht)
(Aufforderung zum Handeln: Ich bitte um tätigwerdung)

AG

- Kapitalgesellschaft
 - |_> Grundkapital 50000 Euro
 - |_> Anteile in Aktien



- Stück Aktie (Firmenwert durch ausgegebene Aktien)
- Nominalaktie

Stammaktien
- Stimmrecht

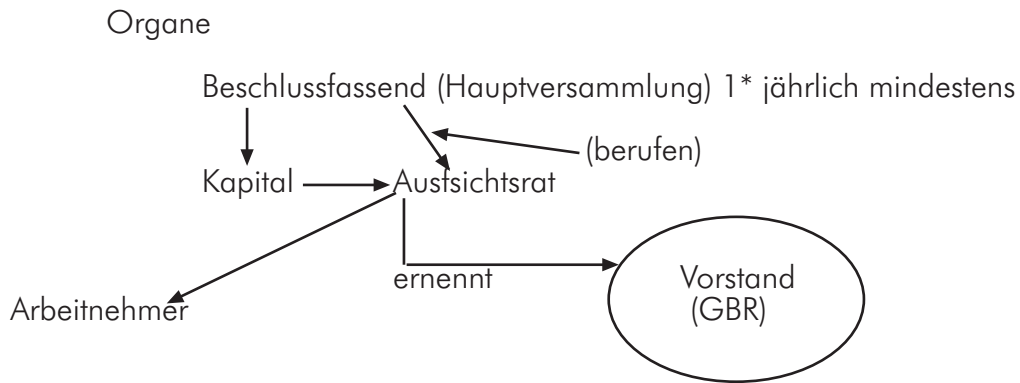
Vorzugsaktien
- Kein Stimmrecht
- höhere Dividende

Namensaktien
- Namentlich bekannt

Inhaberaktien
- Anonym

Vinkulierte Aktie
- Namensaktie
- Zustimmung Vorstand

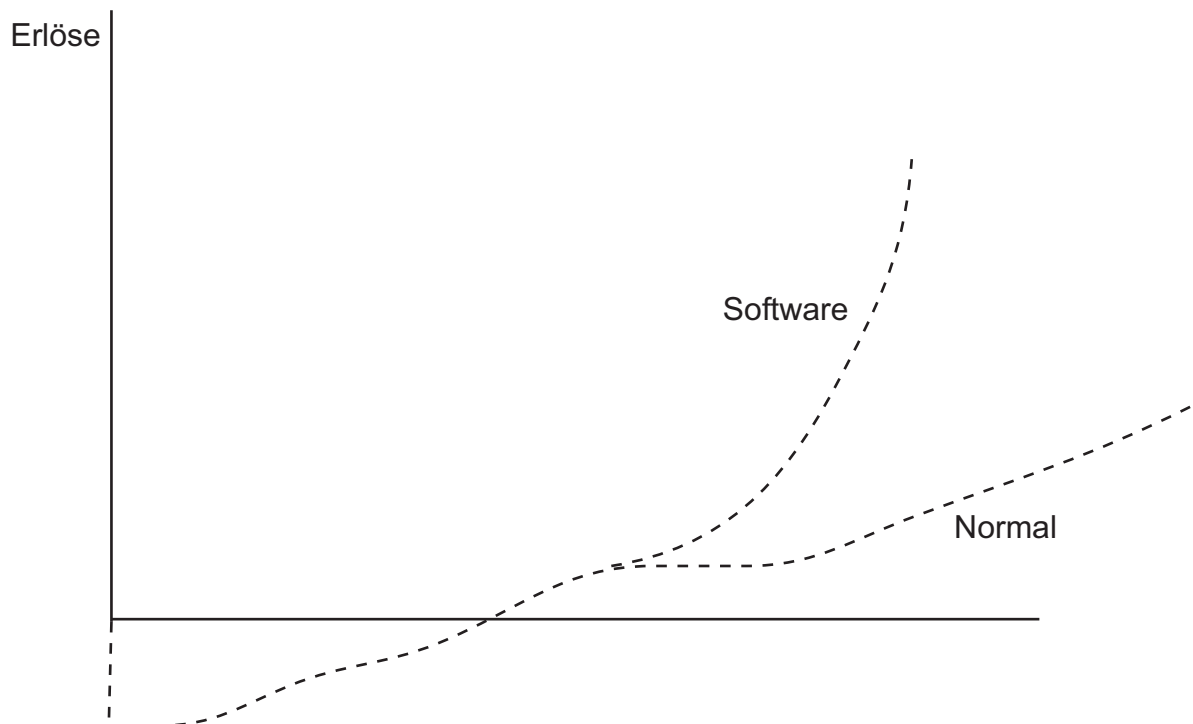
Fortsetzung AG:

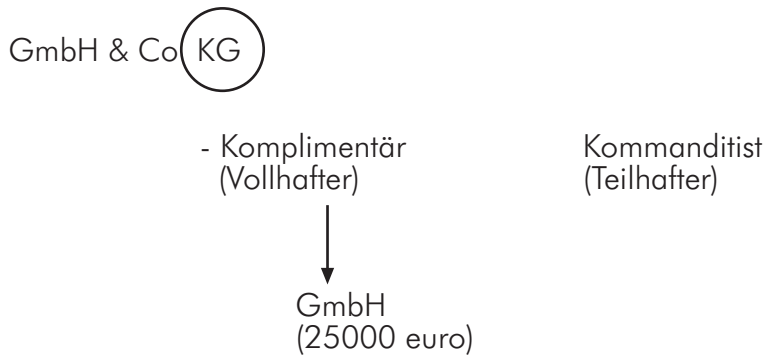


Bilanz

Kapitalverwendung	Aktiva	Passiva	Kapitalherkunft
	Maschine 10000	EigenKapital 25000	
	15000		
	Kasse 25000		

Was an der Börse passiert hat nichts mehr mit der Firma zu tun.

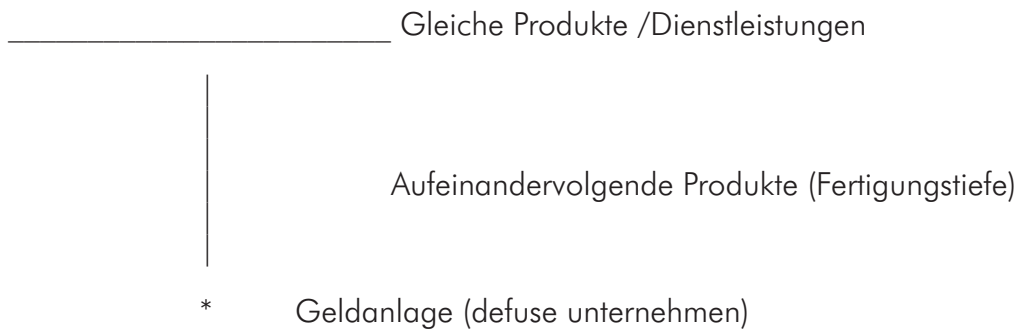




Exkurs: Lernkarten für folgende Themen anlegen

- Personengesellschaften - Ökonomisches Prinzip
- Kapital Gesellschaften - Natürliche /Juristische Personen
- Rechtsfähigkeit + Geschäftsfähigkeit

Wertschöpfungskette



Wirtschaftlich selbständig
Rechtlich selbständig

|_> Eigene Rechtspersönlichkeit
Einschränkung durch Verträge

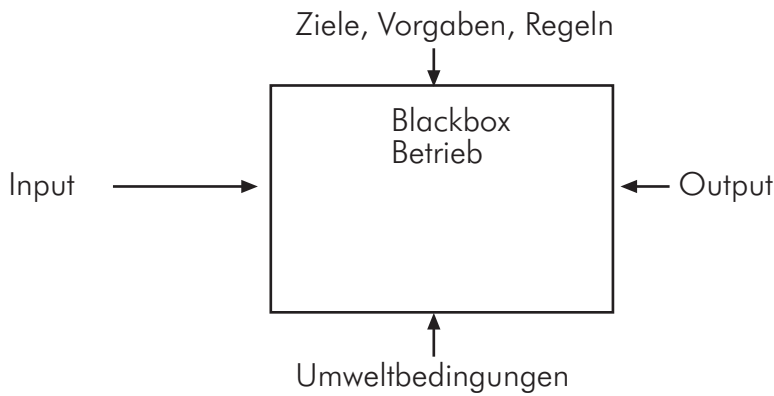
-----> Leitung:

Wenn ich frei in Formulierung
von unternehmerischen Zielen
und Maßnahmen bin

(Selbständig) Kooperation	(Aufgeben der selbständigkeit) Konzentration
Kartell	Konzerne
Interessen Gemeinschaft	Trust (vereinigte Unternehmen)
Konsorzium	

- Lernkarten:
- Wertschöpfung / Zusammenschlüsse
 - Wirtschaftl. Selbständigkeit
 - Rechtliche Selbständigkeit
 - Kooperation / Konzentration
 - Internationalisierung / Globalisierung
 - Changen + Risiken

Black Box Prinzip:



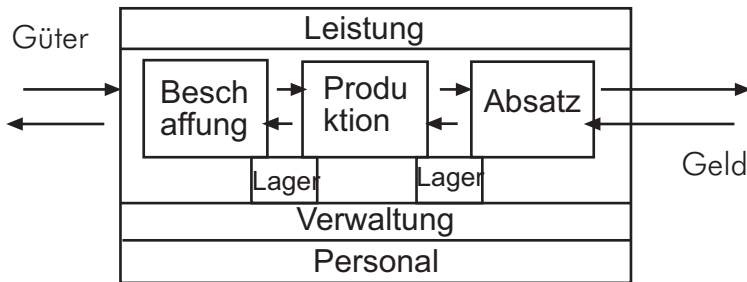
Infos
Rohstoffe
Kapital
Betriebsmittel
Hilfsstoffe
Betriebsstoffe
Arbeitsmittel

Fertige Produkte
Abfälle
|> Physische Stoffe
|> Lärm
|> Schutz
Halbfertige Produkte

Beschaffungsmarkt

Betrieb

Absatzmarkt



Hauptfaktoren	Komponenten Systemelemente
Hauptfaktoren	Flußprinzip Geld- Güterstrom

Entwicklung

Planung

Fertigung

- Idee

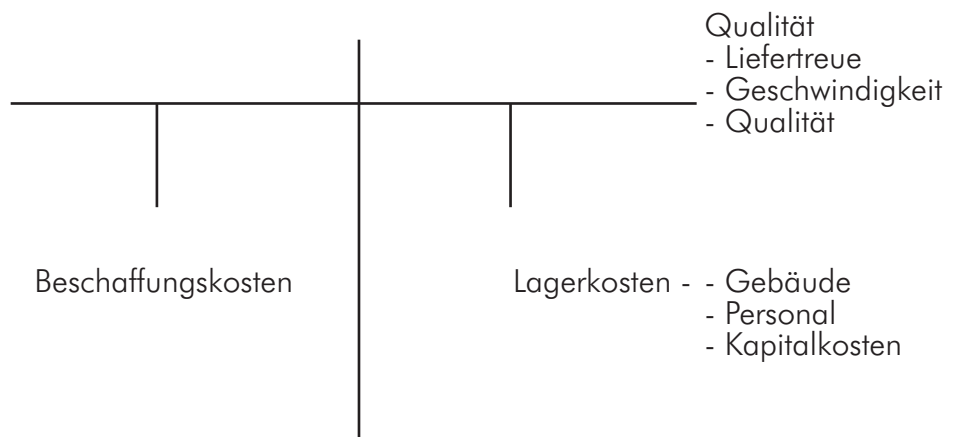
- Konzept
(Beratung)

- Scribble

Korrekturabzug
(Andruck)

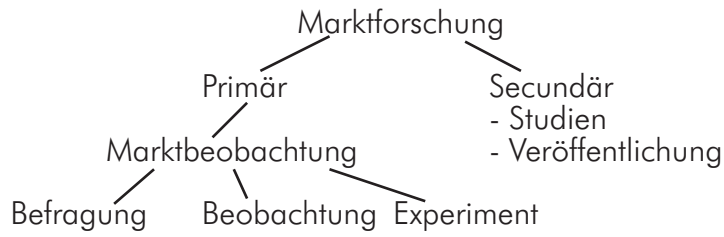
Nullnummer
(kleine Serie)

Serie



Holz

BWL 29. Jan.05



Marketing Instrumente

Preispolitik

Produktpolitik

Kommunikation
- Langfristig
- Kurzfristig
- Produktbezogen

Distribution

Produktionsfaktoren

S32

- Arbeit (Leistung)
- Betriebsmittel (Investition Kapazitätsauslastung)
- Auswirkung der Automatisierung

Werkstoffe

- > Rohstoff
- > Hilfsstoff
- > Betriebstoff

Meeting

Unterschiede:

-Entscheidungs meeting (wichtig)
Es werden Ergebnisse erzielt

-Informations meeting (nicht so wichtig)
Es werden keine Ergebnisse erzielt

(In Deutschland meist nicht getrennt; schade)

Aufbau/Herangehensweise:

-Thema

- | ? Teilnehmer
- | - ?Zeit Anfang, Ende, evtl. Pause
- | - Unterthemen
- | - Schriftlich an Teilnehmer
- | - Letzte Protokolle hinzufügen

<----->

- | - Letzte Einladung mit evtl. Änderungen
- | - Kurz vorher per e-mail noch mal erinnern

Beispiel Ergebnisprotokoll:

Agenda ??..??..2004

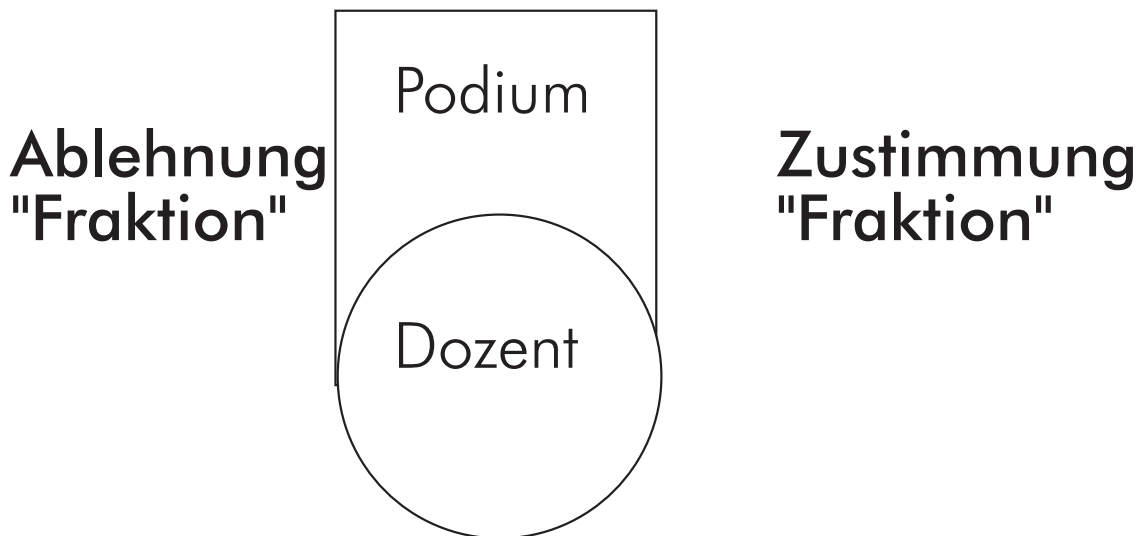
- Teilnehmer:
- Anwesend:
- Nicht anwesend:
- Beginn:
- Ende:

1. Punkt:

-
- Ergebnis:
 - Erledigen bis:
 - Erledigen durch:.....
 - Kontrolle durch:

Freie Verteilung der Eingeladenen:

Meinungsbildungs "Fraktion"



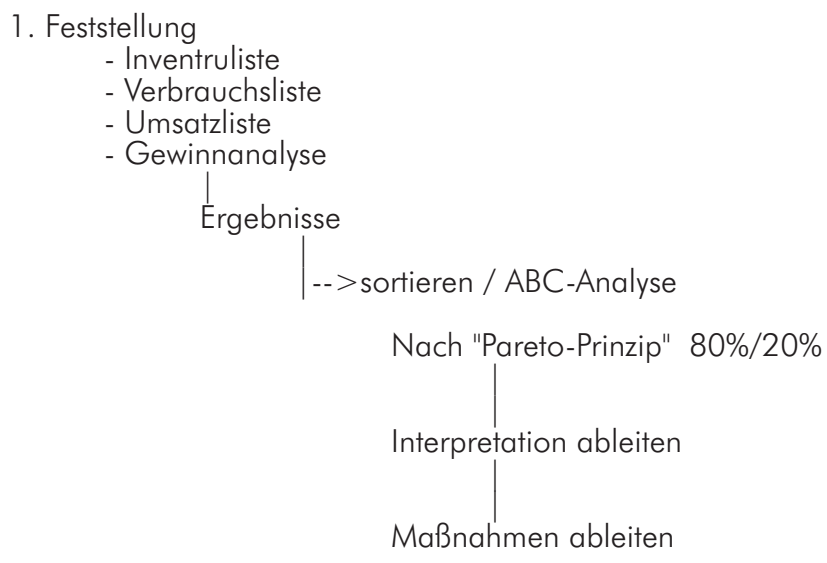
Klose

05.03.2005

Selbstwertgefühl	= Sicher sein in dem was man tut. beeinflusst durch die eigene Selbstschätzung
Motivation	= erreicht durch danke sagen, Titel, größeren Schreibtisch...
Humanisierung	= Farbgestaltung, wenig lärm, angenehme Arbeitsatmosphäre
Betriebsklima	= beeinflusst durch Vorgesetzte, Lohngestaltung, Gerechtigkeit
Autorität	= Persönliche Ausstrahlung
Job Sharing	= 2 Mitarbeiter, ein Arbeitsplatz
Job Enlargement	= Aufgaben erweiterung
Job Enrichment	= Aufgaben Bereicherung (neue Tätigkeiten/Aufgaben)
Job Rotation	= Rotation am Arbeitsplatz
Werkstatt Gruppe	= Fertigungs- "Insel", "Stern", "Box"
Lernwerkstatt	= Azubi- oder Weiterbildungsstätte im Betrieb
Sozialleistungen	= Essenszuschuss, VWL, Arbeitskleidung...
Arbeitsschutz	= Arbeitsschuhe, Handschuhe, Schutzbrille, Bildschirmschoner...
Stress	= Anhaltende Belastung
Mobbing	= Behinderung der Arbeit durch Mitarbeiter
Bossing	= Behinderung der Arbeit durch Chef
Agression	= Empfindliche Überreaktion
Resignation	= "Das geht doch sowiso schief", Aufgeben...
Primärgruppe	= z.B. Familie (Gruppen mit innerer Verbindung)
Rollenverhalten	= sich in eine Rolle begeben. Sich Präsentieren
Noologie	= Lehre von dem, was man wissen sollte.
Ochlokratie	= Herrschaft der dummen

Rot - Feuer, Blut, Leidenschaft, Revolution;
 Gelb - Sonne, Glanz;
 Gelbgrün -Neid, Hass, Eifersucht;
 Grün - Natur, Wachstum, Unreifes, Hoffnung, Ruhe;
 Blau - Treue, Ferne, Unergründlichkeit, Keuschheit;
 Violett - Trauer, Würde, Entsagung;
 Weiß - Unschuld, Reinheit, Kälte;
 Schwarz -Nacht, Tod, Trauer, Böses;
 Grau - Alter, Unterordnung, Trübsinn, Pessimismus;
 Gold - Sonne, Reichtum, Freude.

ABC-Analyse /Ziel und Zweck: Werte nach Wichtigkeit sortieren



1. Wie werden Sollzeiten ermittelt
2. Was muss alles berücksichtigt werden

Ermittlung durch Beobachtung

<p>Gemessene (Beobachtung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - geübt - geeignet - eingearbeitet - auf dauer 	<p>Beobachter</p> <ul style="list-style-type: none"> - qualifiziert - verantwortungsbewusst - unvoreingenommen
<p>Ergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Extremwerte raus - Harmonischer, natürlicher und ausgeglichener Bewegungsablauf 	

Normalleistung= Soll von jedem geeigneten erbracht werden

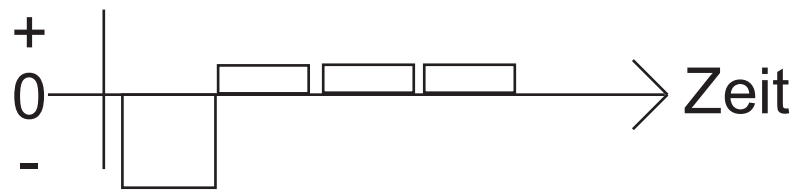
$$\text{Leistungsgrad} = \frac{\text{Ist Leistung (z.B. 80stk)}}{\text{Normalleistung (z.B. 90stk)}} = 100\%$$

$$\text{Leistungsgrad} = \frac{80}{90} \times 100 = 88,8\%$$

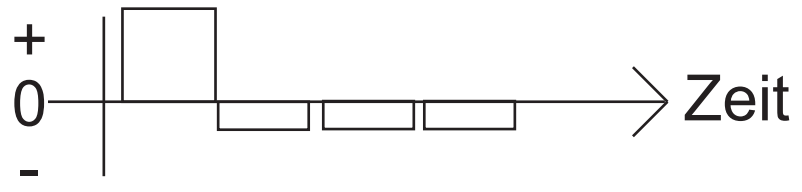
Holz 12.03.05

Betriebsmittel: Investition - Finanzierung

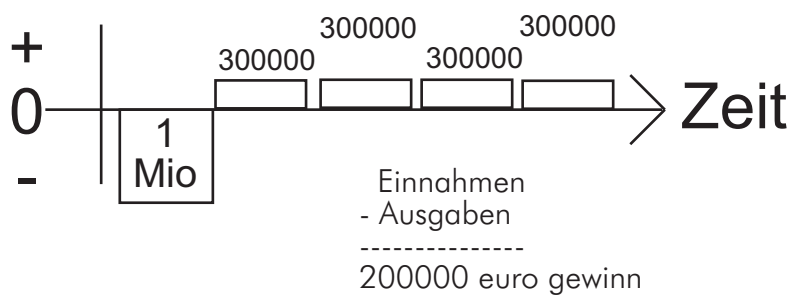
Geldstrom Investition: - Beginnt mit Auszahlung
- Endet mit Einzahlung



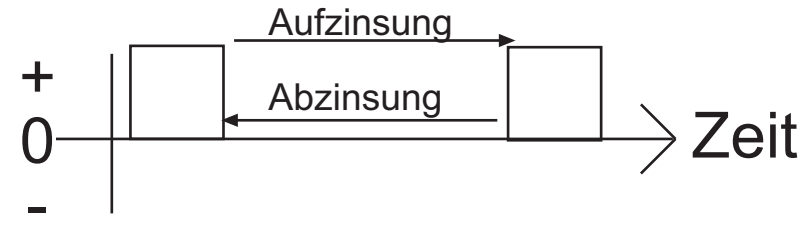
Geldstrom Finanzierung: - Beginnt mit Einzahlung
- Endet mit Auszahlung



Investition: statisch



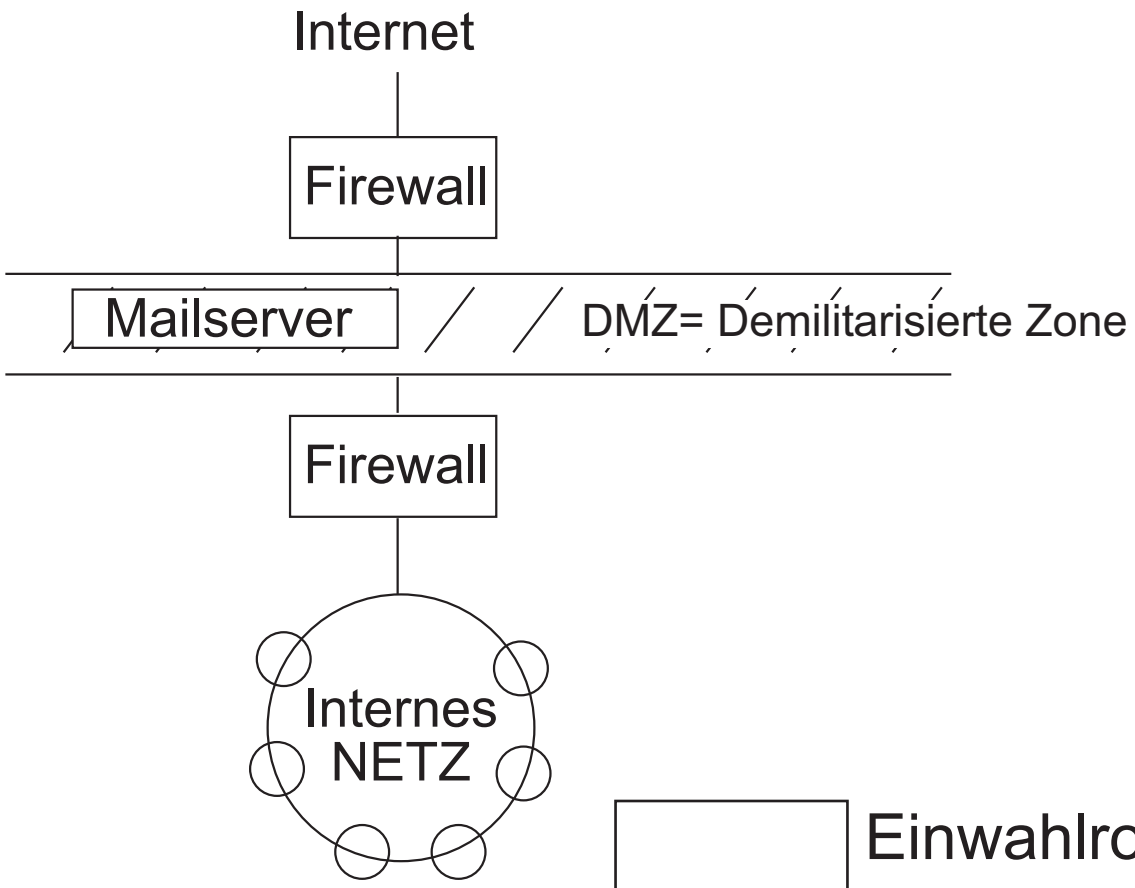
Investition: Dynamisch



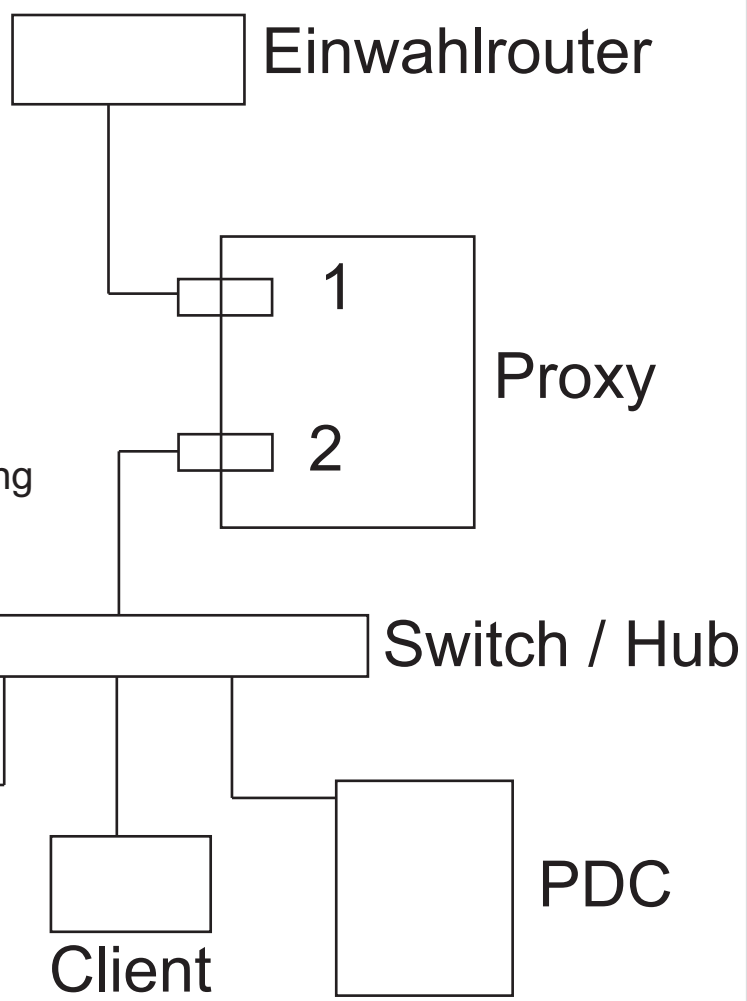
Exkurs: was sagt folgender Satz

"Die Ampel ist rot"

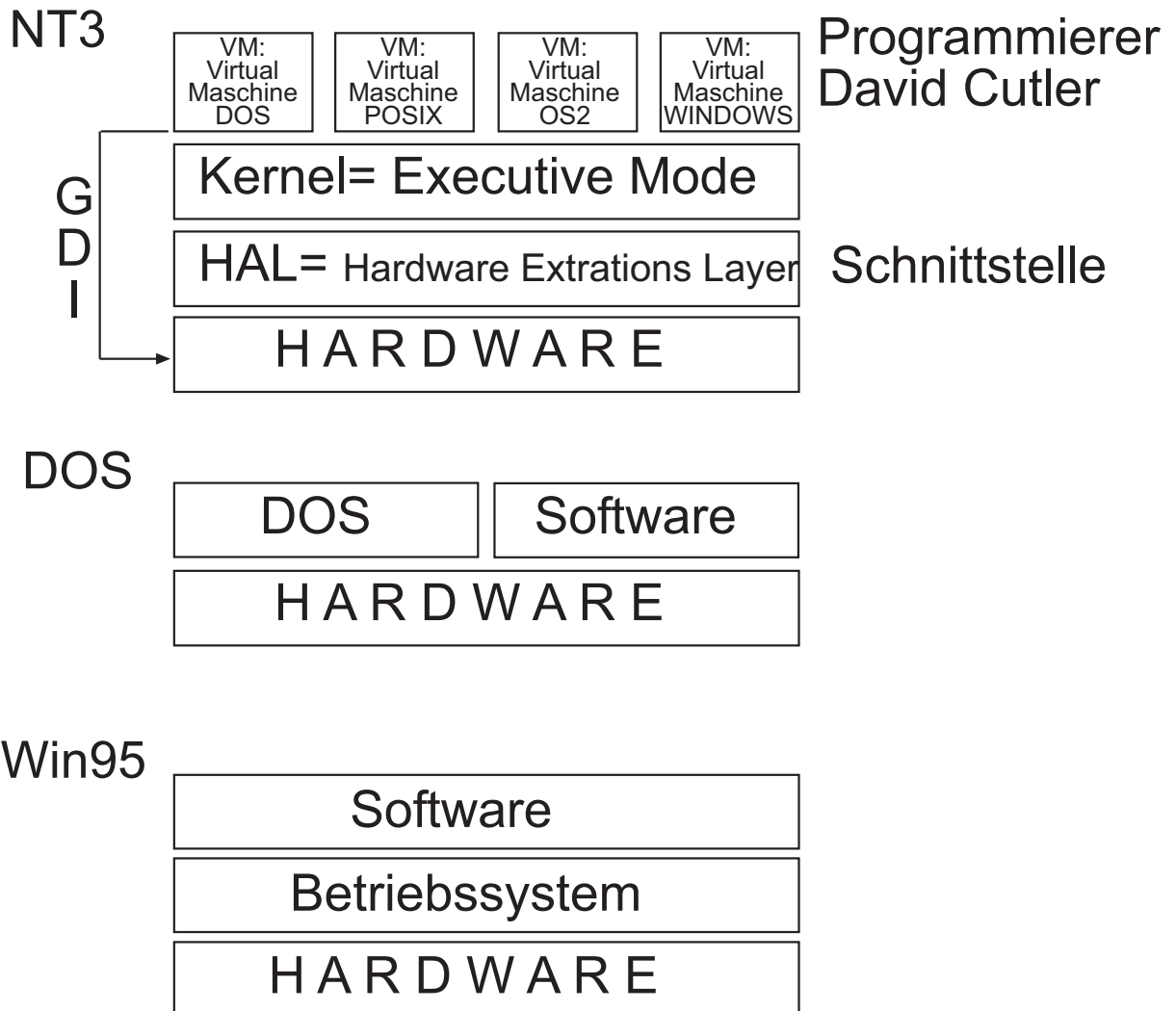




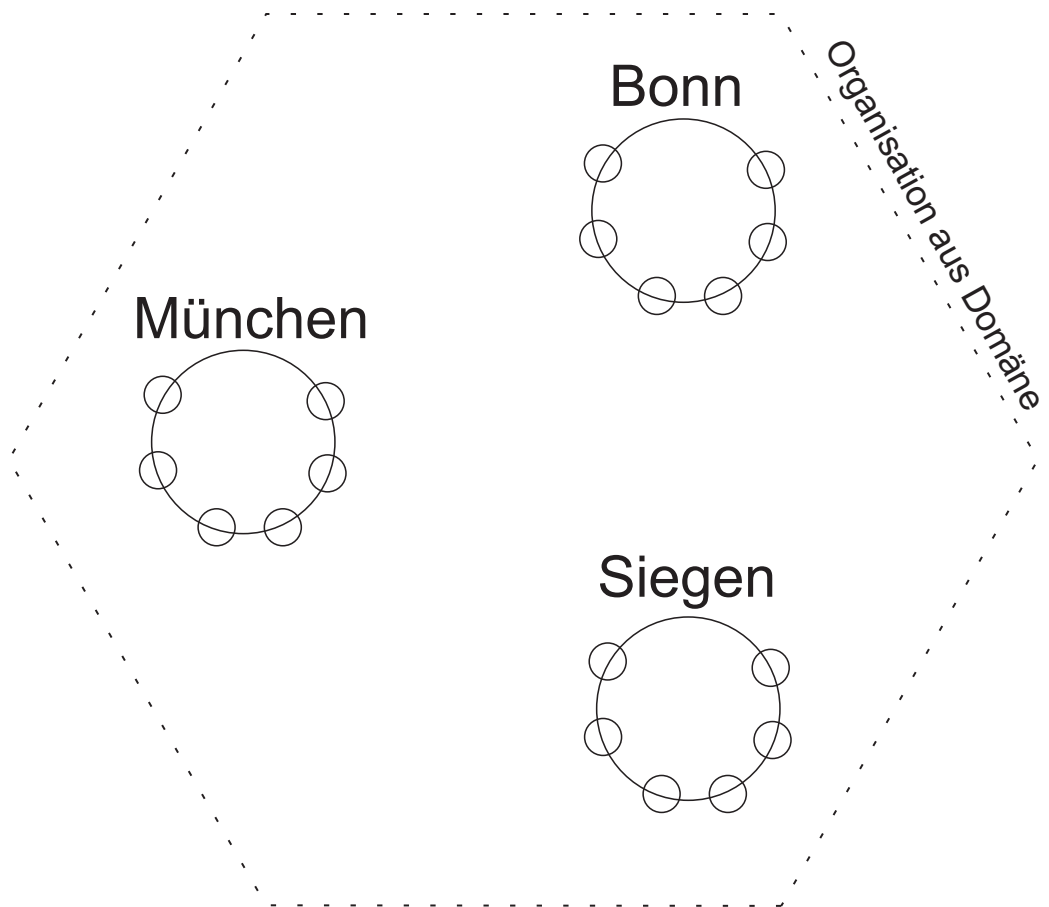
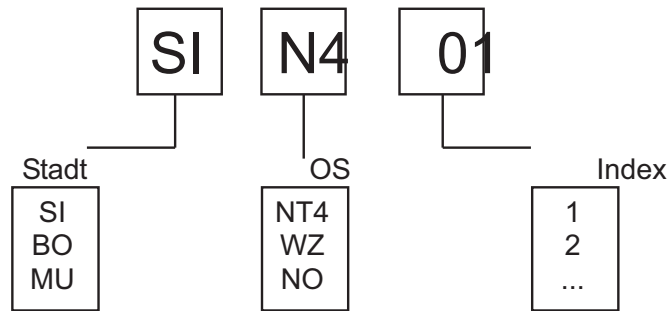
- Port: 80 =HTTP
 21 =FTP
 53 =DNS
 110 =POP
 25 =SMTP
 Ab port 1024 zur freien Nutzung



Windows Systeme



Domäne Organisation z.B. RechnerNamen



Domain Aufbau

Host	Subdomain	Domain	TLD
SIN401Roh	Siegen	kot-dreisbe	de

Abkürzungen:

DHCP	= Dynamic Host Configurations Protokoll
DMZ	= Demilitarisierte Zone
MAPI	= Mail Application Interface
OLE/COM	= Command Object Model
PDC	= Primary Domain Controller
BDC	= Backup Domain Controller
RAS	= Remote Access Service
UNC	= Namensgebung von Win im Netz
WDM	= Windows Device Management

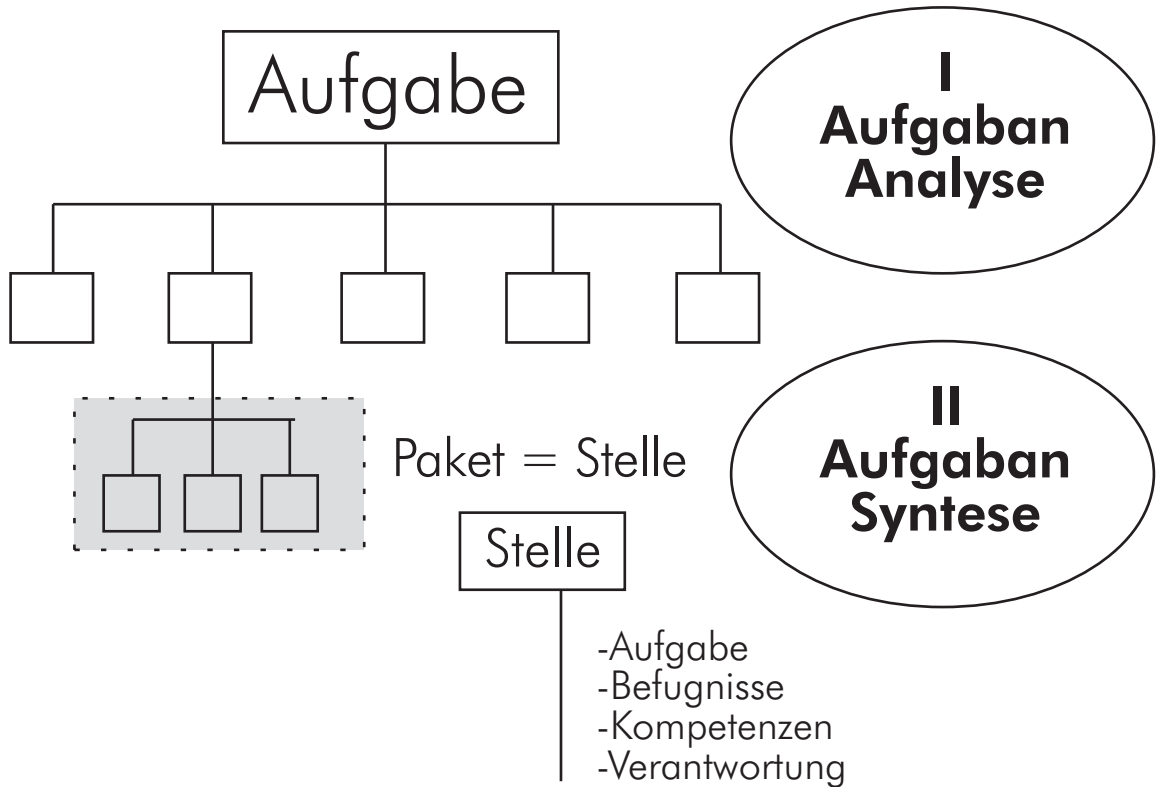
Wichtig:

Policy	= Systemrichtlinien
TCP/IP infos bei: RFC	= Request For Comment
MAC-Adresse	= Media Access Address
c:/boot.ini	= Windows Startmenue
winvnc	= Port :5800
MS-Loop	= Netzwerkkarten- Dummy
Private C Adresse	= 192.168.0.0
Task.MGR	= Task Manager
Progman.exe	= Win 3.11 explorer

198.168.10.1 > Net Bios > 15 Buchstaben
DNS 64 z. Segment

Konsolenbefehle:

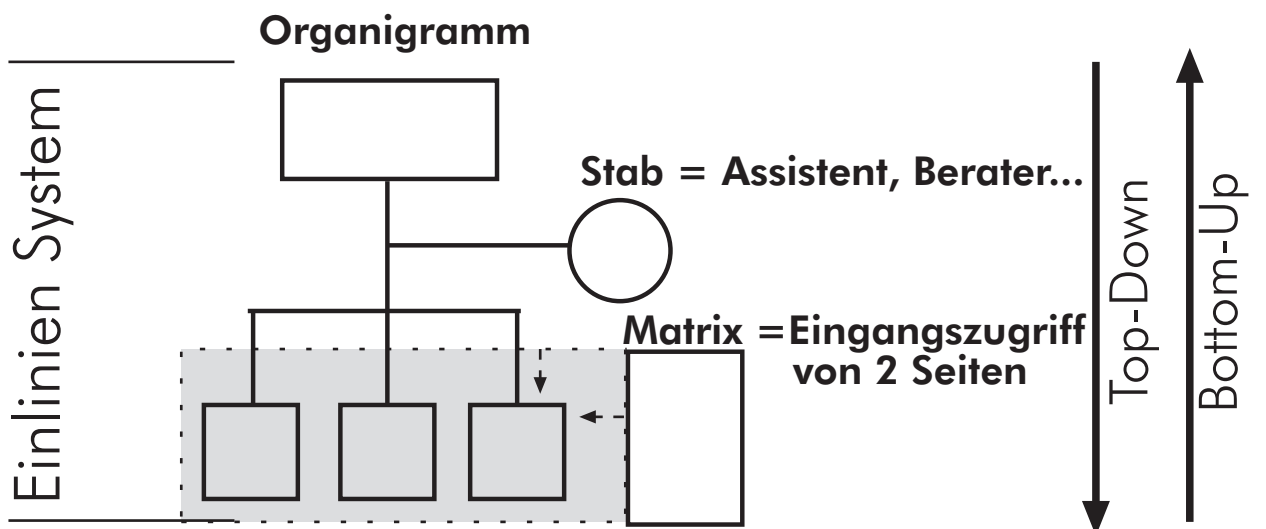
nbtstat -A [ip-nr.]	= MAC-Adresse Anzeigen
tracert / traceroute	= zeigt die einzelnen HOPs an
ping -t	= Dauerping
net share C\$ /Delete	= entfernt shares (freigaben)
debug (d000:00)	= Grafikkarte anzeigen
label	= Laufwerk benennen
DOS-Befehl more	= Seitenweise Anzeige (pipe)
Programm -install	= Programm als Dienst starten
rdisk	= Rettungsdiskette (reicht wenn Rechner von CD bootet)
WinNT:i386/winnt /?	= Boot Disketten (4 Stück)



Ziel Prozess Ergebnis /Struktur

Aufbauorganisation -> Zerlegung der Arbeit in in kleine Stellen; deshalb auch Arbeitsstelle
Stichwort: **Struktur**

Ablauforganisation -> Ablaufplan/Enpässe definieren usw.
Stichwort: **Prozess**



Planen:

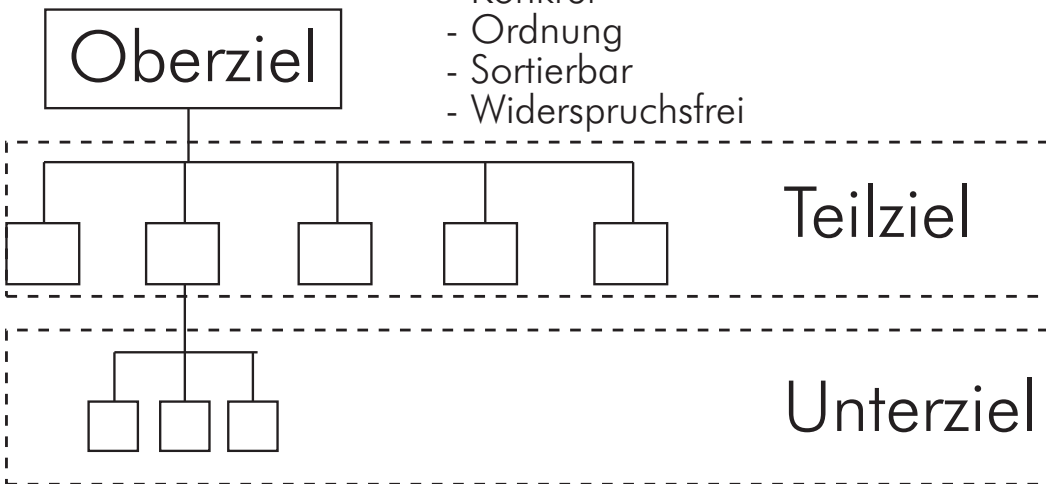
- 1.) Ziele Festlegen
 - 1a) Bewertungskriterien festlegen
- 2.) Infos sammeln
- 3.) Infos ordnen
- 4.) Infos bewerten
- 5.) Alternativen
- 6.) Alternativenbewertung

ENTSCHEIDUNG

Lernkarten: Planungsprozess
Planungsverfahren

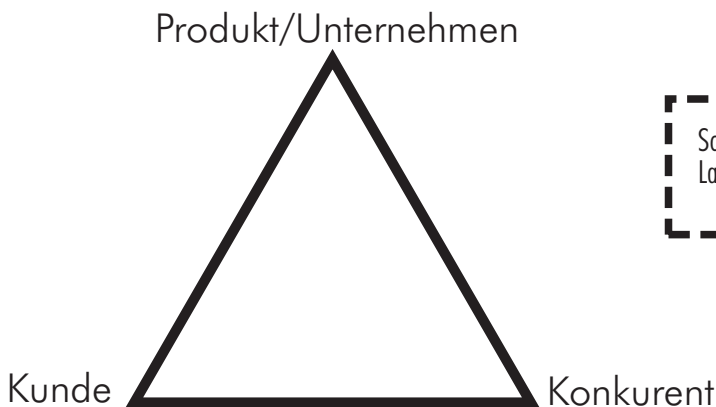
Ziele:

- Messbar
- Konkret
- Ordnung
- Sortierbar
- Widerspruchsfrei

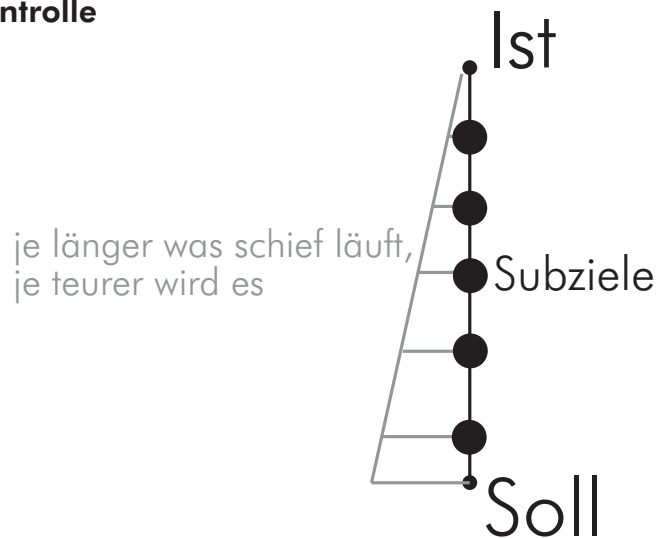


Magisches Dreieck:

Wenn einer der drei etwas verändert, werden die anderen beiden auch irgendetwas verändern.



Schönes Fremdwort:
Laterale Produktdiversifikation = "Zweites Standbein" (S51)

Projektkontrolle**Brain Writing Methode (6, 3, 5)**

6 PERSONEN
3 IDEEN
5 MINUTEN

Stormingrunde mit 6 Personen. Jeder schreibt innerhalb 5 Minuten, 3 Ideen auf. Danach wird das Blatt weitergereicht und die kreative Phase geht weiter, bis jeder sein eigenes Blatt wieder vor sich liegen hat.

Demnach hat man in 6 x 5 Minuten 108 Vorschläge gesammelt, die dann weiter verarbeitet werden können.

Problemlösung

1. Situationsanalyse
2. Zielsetzung
3. Konzeptentwurf
4. Bewertung
5. Entscheidung

Marketing; die 4 P's

Produkt
Price
Place
Promotion

Bücher der IHK sind nicht korrekt. Das Thema Aufbauorganisation jedoch schon.
Den Rest des Stoffes wird aus dem Buch Industriemeister vermittelt.

Technische Kapazität = das, was eine Maschine maximal produzieren kann.
Wirtschaftliche Kapazität = die Geschwindigkeit, bei der eine Maschine auf Jahre gesehen am günstigsten produziert.

Sprüche:


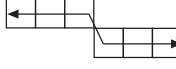
- Mit Gewinnen wird die Zukunft finanziert
- Der Markt lenkt den Erfolg

Planung

- Prozess

Ziel
Info (sammeln, aufbereiten)
Alternativen
Entscheidung
Realisation

- Planungsverhalten

Rollierende Planung 
Blockplanung 
Gemischt

Planungsarten

Bottom up
Top Down
Wechselverfahren

Planungshorizont/Zeitraum

Kurz -> Operativ/Taktisch
Mittel -> Strategisch
Lang -> Strategisch

Ablaufplanung

Produktionsplanung
was wird produziert
wiviel wird produziert
- Programm
- Bereitstellung
- Ablaufplanung (Termine Kapazität)

Holz

BWL

12.05.05

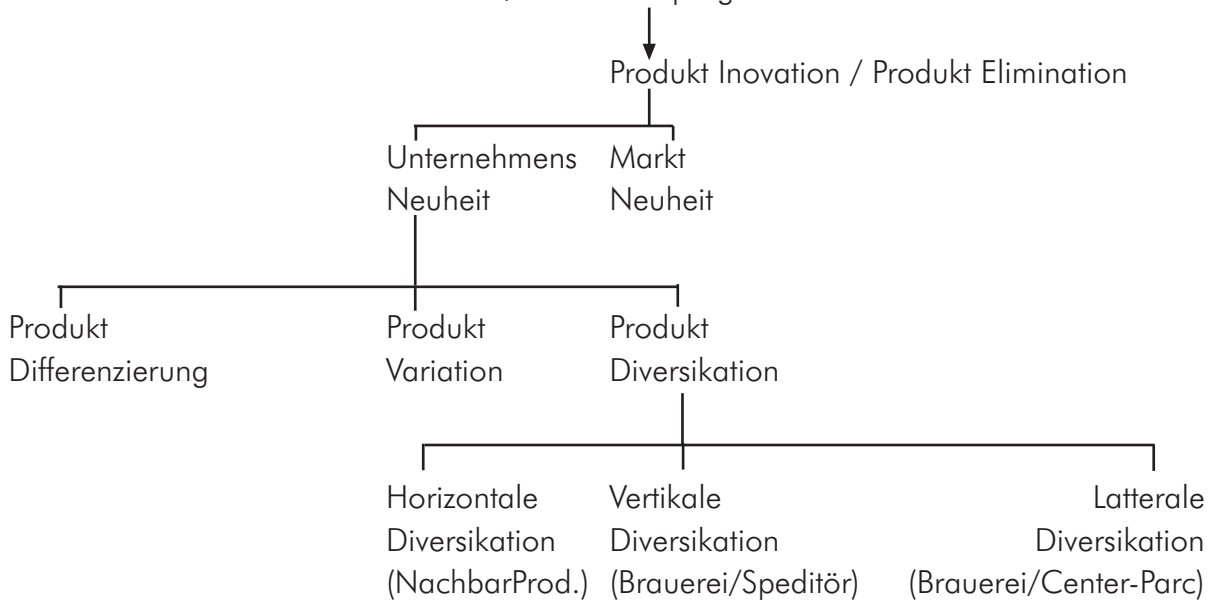
Arbeitsplanung

Alle Einmaligen Arbeitsvorgänge

- Reihenfolge
- Hilfsmittel
- Zeiten

Produktions Programm

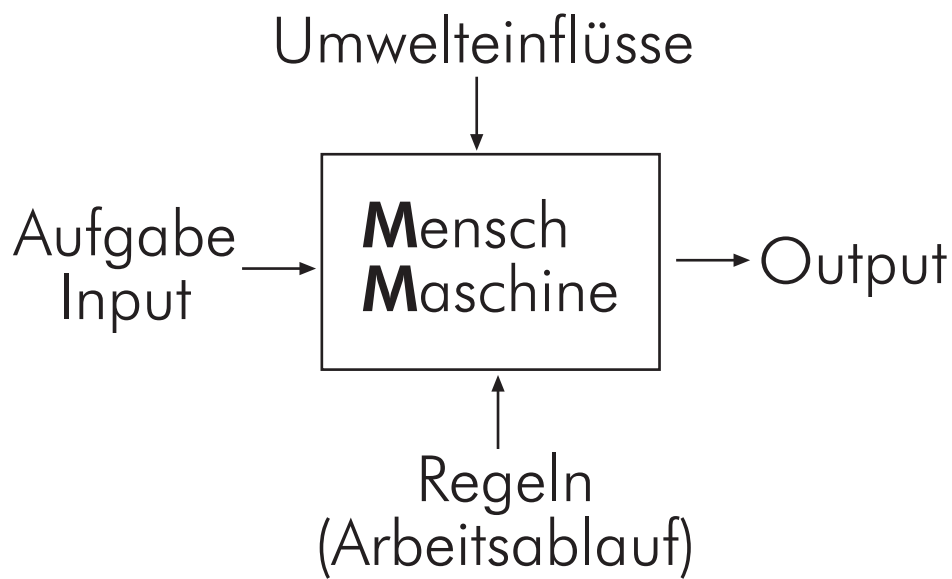
- Geschäftsfeld bestimmen
- Produkt/Produktionsprogramm



Programmbreite / Programmtiefe > Sortimentsgestaltung

Erzeugnisgliederung

- Mengenstückliste > Materialplanung Einkauf Kalkulation
- Strukturstückliste > Arbeitsvorbereitung Montage/Konstruktion
- Baukasten Stückliste > Baukasten Montage vor- und Nachkalk.
- Variantenstückliste > Teilverwendungsnachweis/ Planung/Disp.

**Makro**

Ganzer Betrieb
Abteilung

Mikro

Arbeitsplatz
Arbeitssystem
Unterschiede Stellen/Menschen

Arbeitsplatz Typen

Auch Organisationstypen der Fertigung
Produktionsorganisation

- Werkstattfertigung

Gruppenfertigung
Straßen- und Linienfertigung
Fließfertigung

Arbeitsplatztyp

Werkstatt
Gruppe /Straße
Fließfertigung

Fertigungstyp

Einzelfertigung
Serienfertigung
Massenfertigung

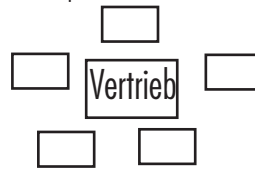
Neue Formen der Arbeitsplatztypen

- Inselfertigung Gruppenarbeit
 Job Rotation
 Job Enlargement -> Aufgaben erweiterung
 Job Enrichment -> Verantwortung, Mitsprache, Kontrolle

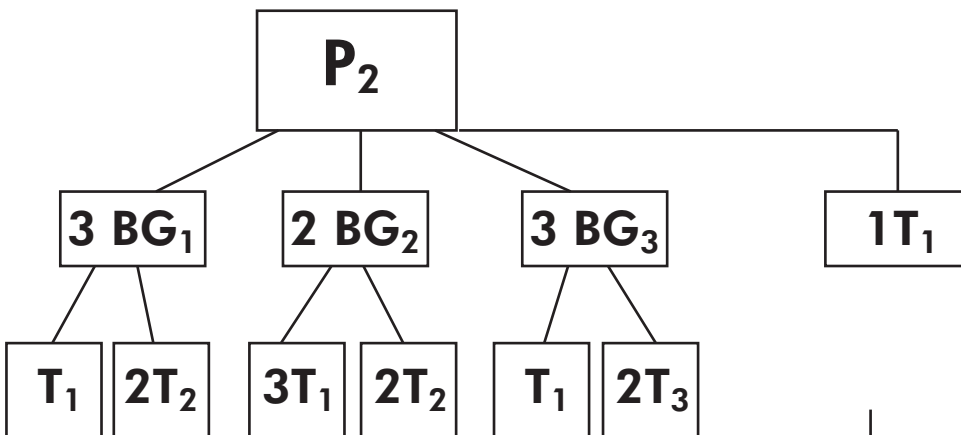
- Flexible Fertigung Anlagen werden durch CAD, CAM und CIM
 flexibel gemacht

- Fraktale Fabrik Viele Unternehmen produzieren ein Produkt

- Virtuelle Fabrik Netzwerk



Struktur Stückliste



	T₁	T₂	T₃
BG₁	3	6	
BG₂	6	4	
BG₃	3		6
	1		
	13	10	6

Nicht Lequide = Zahlungsunfähig

WICHTIG Arbeitsplan S473 im Industriemeister

RHB = Roh- Hilfs- Betriebsstoffe
 BM = Betriebsmittel



Bedarfsdeckung: Lieferzeit

Planung

	Kurz	Mittel	Lang
Personal	Personaleinsatz (Schicht)	Bedarfsplanung	Personalentwicklung Stellenplan
BM	Reperatur Kapazitätsplanung Belegungsplan	Investition Wartung	Investition
RHB	Mengen Kurzfristiger Bedarf Rahmenverträge	Kauf auf Abruf Kontingent Umwelt	Kohle Wasser Energie

Brutto Personalbedarf:

- Planbare Zugänge	}	Fluktuation	S487 Industriemeister
+ Planbare Abgänge			
+ Urlaub	}	Abwesenheitsquote	
+ Fortbildung			
Krankheit	}	Fehlquote	

Nettobedarf

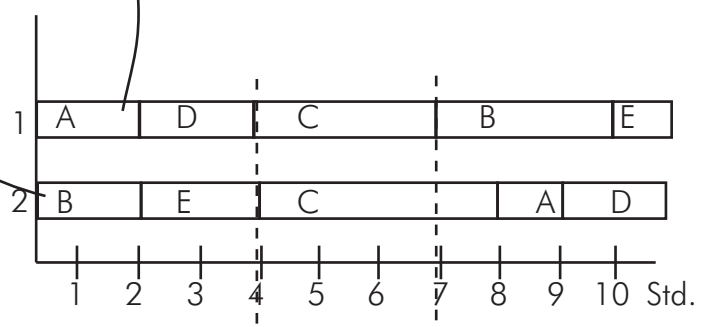
KAPOVAZ = Kapazitätsorientierte Variable Arbeitszeit

Maschinen: A, B, C, D, E
Aufträge: (R_n)

R₁ ADCBE
 R₂ BECAD

Prioritätsregel
 KOZ Regel: **K**ürzeste **O**perations **Z**eit
 WAA Regel: **W**enigste **N**och **A**uszuführende

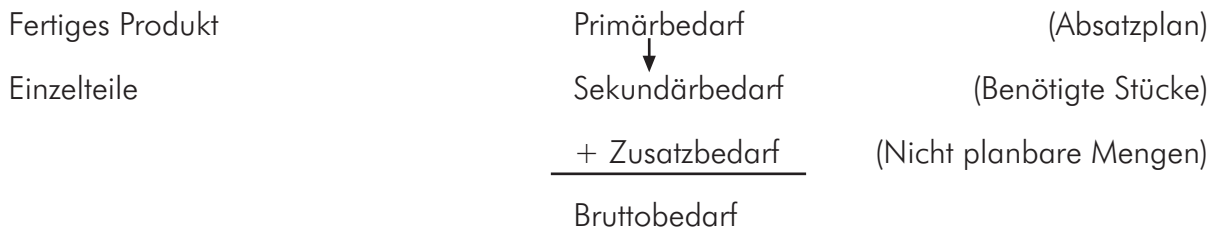
	A	B	C	D	E
Auftrag1	2	3	3	2	1
Auftrag2	1	2	4	2	2



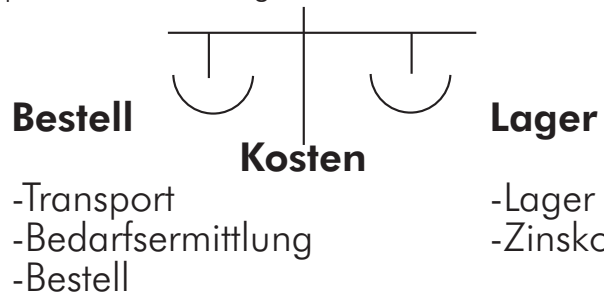
Problem

1. Materialbedarfsplanung
2. Materialbereitstellungsplanung

zu 1. Ziel: Bedarfsermittlung; Genug, aber nicht zu viel. Nettobedarf feststellen.



- Bestellpunktverfahren
 Bestelldrhythmus verfahren
 Optimale Bestellmenge
- > Feste Mengen, Variable Zeit
 - > Feste Zeit, Variable Menge
 - > Andlesche Formel (Wurzel des 200fachen/Jahr)



Wie wird der Bestellpunkt bestimmt?
 Antwort an Dozenten...

Berechnung Lagerzins:**Kapital = Menge x Preis**Ø **Kapital**Ø **Zins**Ø **Zeit**

$$\text{Ø Lagerbestand} = \frac{\text{Anfangsbestand} - \text{Endbestand}}{2}$$

$$\text{Umschlagshäufigkeit} = \frac{\text{Gesamter Wareneinsatz}}{\text{Ø Lagerbestand}}$$

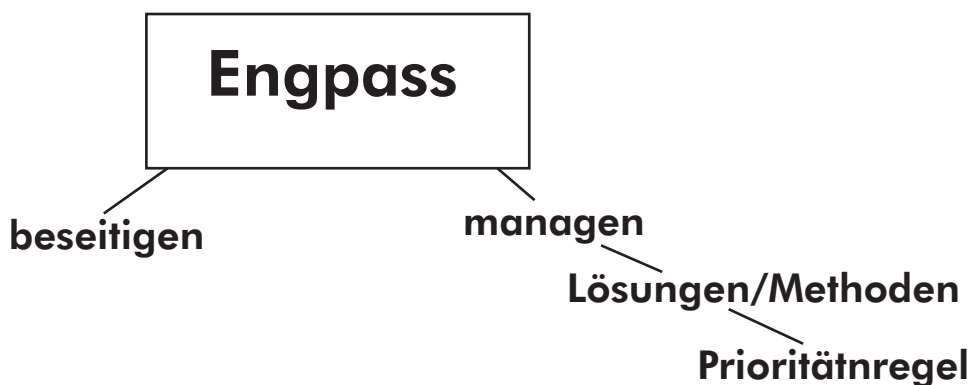
$$\text{Ø Lagerdauer} = \frac{360}{\text{Umschlagshäufigkeit}}$$

$$\text{Lagerzins} = \frac{\text{Jahreszinsfuß} \times \text{Lagerdauer}}{360}$$

Aufgabe:	Lagerbestand:	50000 Euro
	Gesamter Wareneinsatz:	300000 Euro
	Zinsfuß:	8%

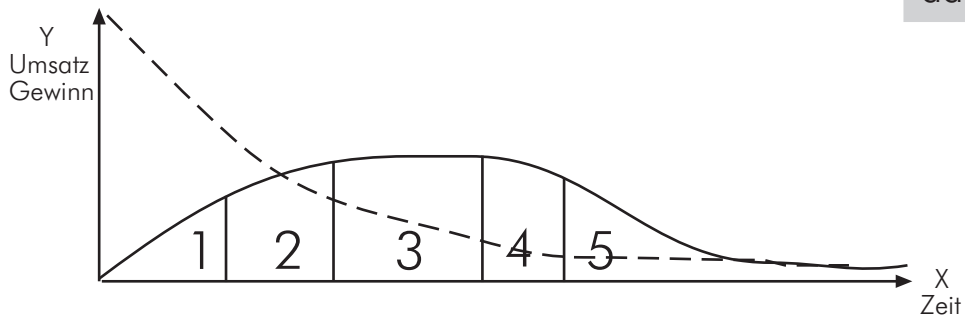
Wie hoch ist der Lagerzins?**Antwort 1,3%**

Engpassgesetz der Planung: Der Engpass entscheidet über die Planungsmöglichkeiten



Produkt Lebenszyklus

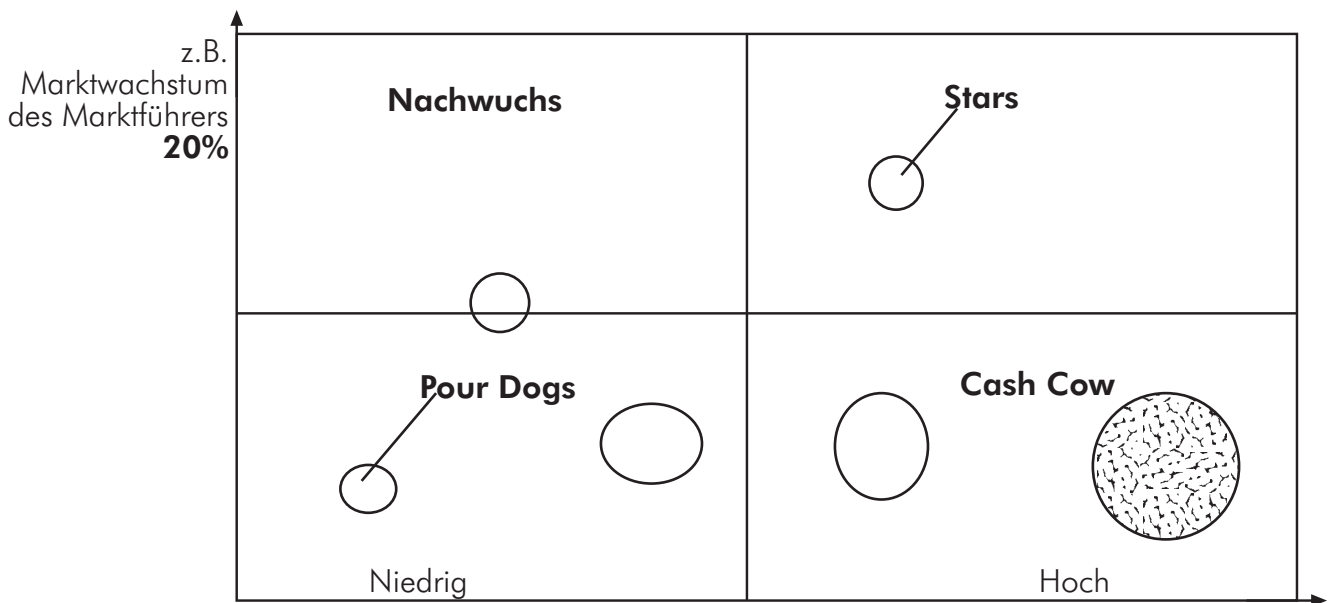
Merke:
"Erst laufen (X)
dann springen (Y)"



- 1 Markteinführung
- 2 Wachstum
- 3 Reifung } Verdrängung
- 4 Sättigung }
- 5 Verfall } starke Verdrängung

Porfolio Analyse

Eine Position im Markt bestimmen. Eine Strategie entwickeln.





Präsentation

Was macht Sie erfolgreich?

- Visualisieren
- Retorik
- Körpersignale
- Nutzenorganisation
- Rhetorische Fragen

Selbstbewusstes und kommunikatives Auftreten

Die drei **Bereiche des Menschen** sollen angesprochen werden:

- Körper
- Geist
- Psyche

Weitere Infos im Industriemeisterbuch unter 3.3

Für **Präsentationen** sollten wenn möglich **2 Medien** eingesetzt werden.

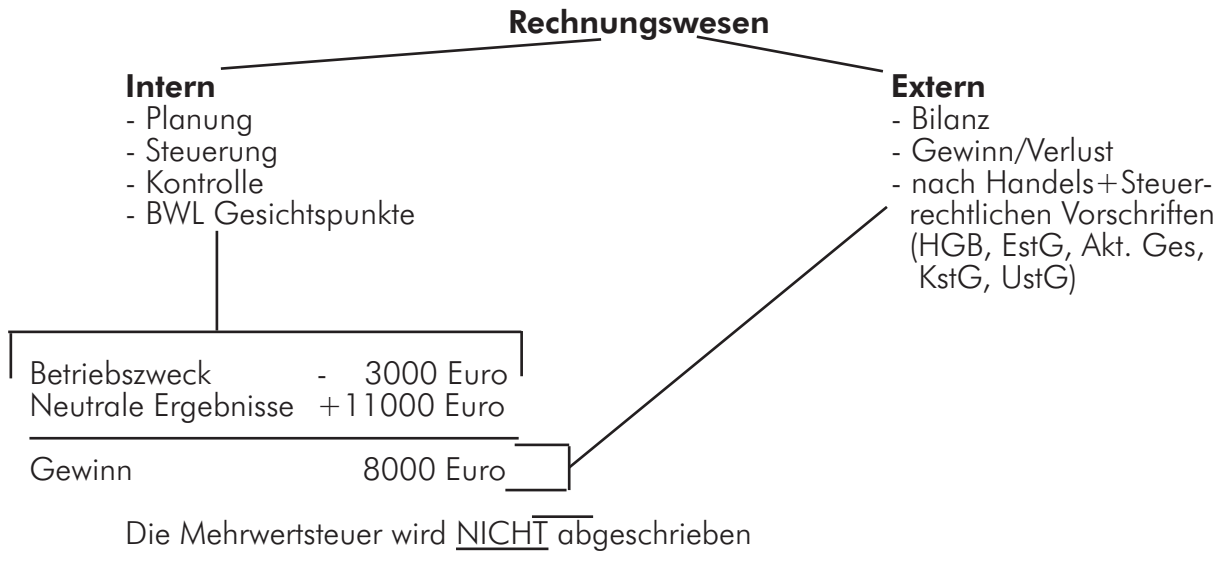
- z.B.
- Agenda auf Flipchart
 - Rest mit Beamer

Buchtip: Visualisieren, Präsentieren, Moderieren von Josef W. Seifert ISBN 3-89749-493-0

Paraphrasieren = wiederholen

Bei einer **Moderation** muss eine "**wohlfühlatmosfera**" geschaffen werden.

- Licht muss stimmen
- Getränke sollten gereicht werden
- ...

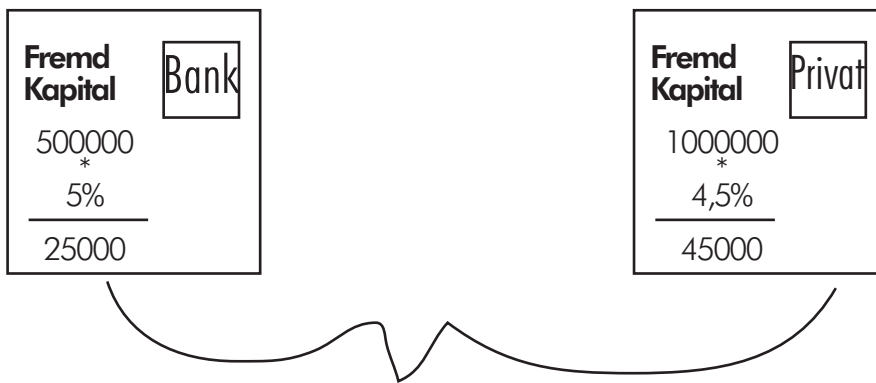


- Auszahlung / Ausgabe = Liquiditätsabgang einer Periode
- Aufwand / Aufwendung = Gesamte Werteverzehr einer Periode -> Gewinnminderung
- Kosten = Betrieblich bedingter Werteverzehr einer Periode -> Mindert das Betriebsergebnis

	18000	Euro	
			Abschreibung (Auto auf 6 Jahre)
+ 16%	2880	Euro	
	20880	Euro	

Bei linearer Abschreibung: $\frac{18000}{6} = 3000$

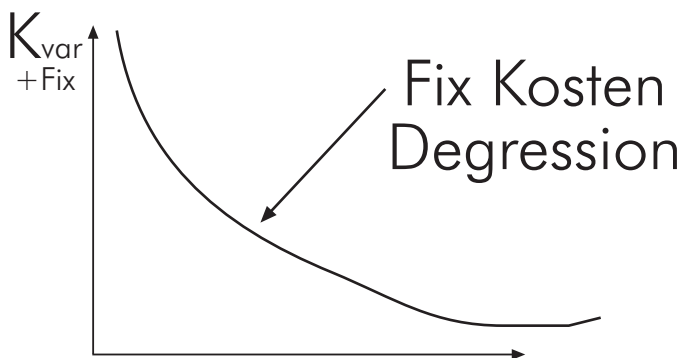
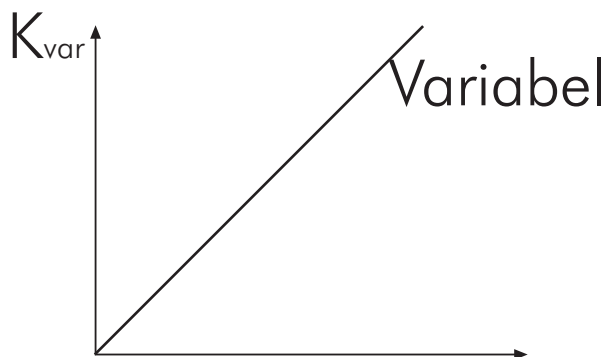
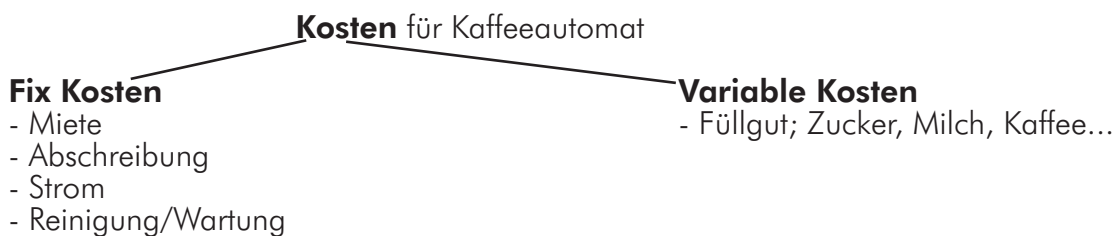
Bilanzielle Abschreibung nur auf Anschaffungen



70000 Kosten durch "Leihgebühren"

Auszahlung + Einzahlung = Liquiditätsrechnung
Aufwendung + Erträge = Gewinn/ Verlust
Kosten + Leistung = Betriebsergebnis

Textband 2 auf Seite 31



Kurz

Kosten Leistung

27.08.05

Fixe Kosten -> Produktionsunabhängig; Miete, Abschreibung...
 Variable Kosten -> Mengenabhängig

Deckungsbeitrag = Erlös - Variable Kosten

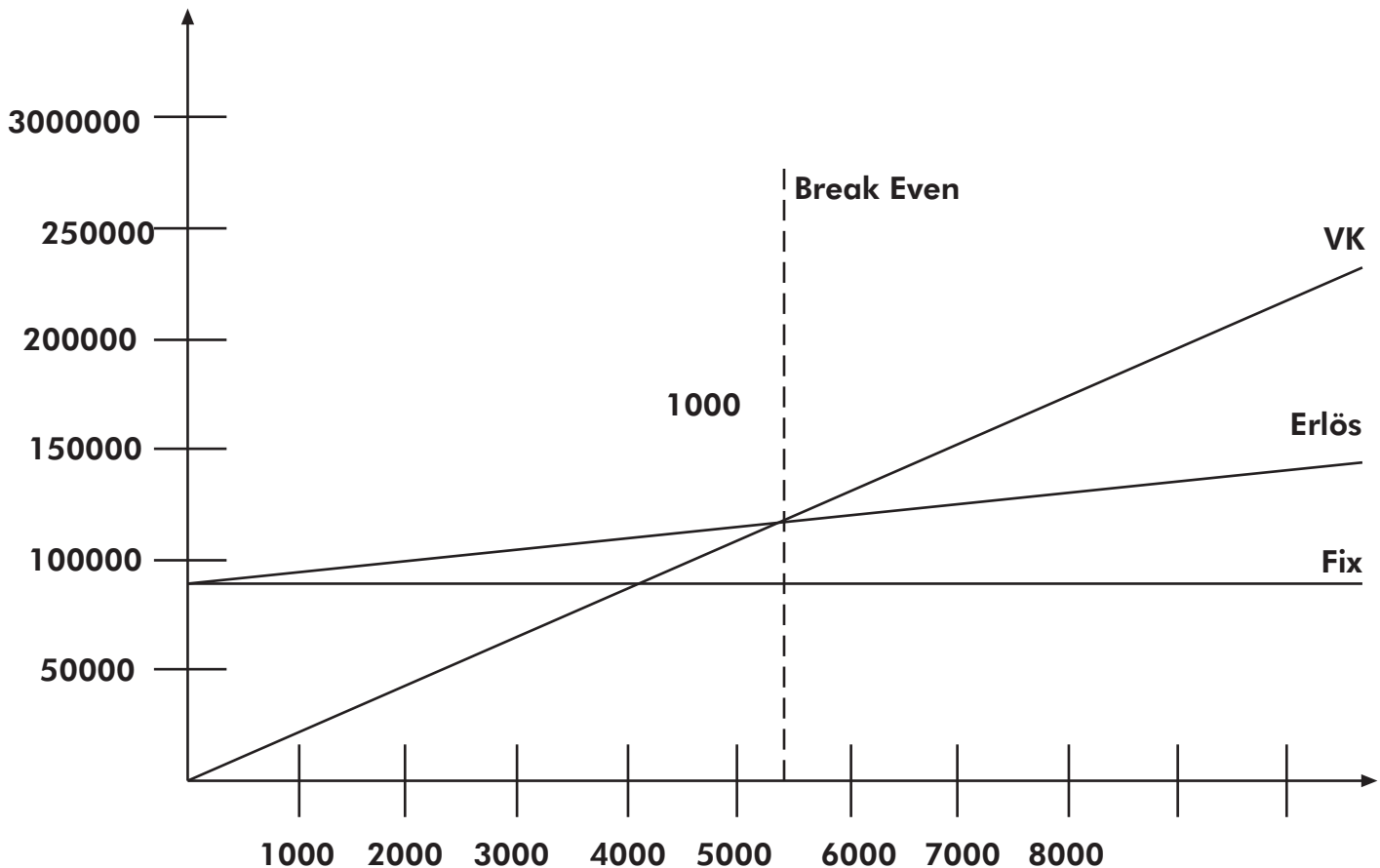
Verkaufspreis:	e	27 Euro
Variable Kosten	Kv	9 Euro
Fixe Kosten	K	97200 Euro

1. Break Even Point (Gewinnschwellenmenge) ?
2. Gewinn bei Verkauf von 7000 stk ?
3. Welche Menge muss verkauft werden wenn ein Gewinn von 15000 Euro gemacht werden soll?

$27 - 9 = 18$ $97200 : 18 = 5400$ (Break Even Point)

$7000 - 5400 = 1600$ $1600 * 18 = 28800$ Euro Gewinn bei 7000 stk

$15300 : 18 = 850$ stk $850 + 5400 = 6250$ Euro Gewinn



Zuschlagskalkulation:

	Material Einzelkosten	:	15,00	
+	10% Material/Gemeinkosten	:	1,50	
=	Materialkosten		16,50	
	FertigungsLöhne/Einzelkosten	:	5,00	
+	300% Fertigungs Gemeinkosten	:	15,00	
+	Sondereinzelkosten der Fertigung	:	3,00	
=	Fertigungskosten		23,00	
---	Herstellungskosten		39,50	
+	20% Verwaltungskosten	:	7,90	39,50 : 100 x 20
+	10% Vertriebsgemeinkosten	:	3,95	39,50 : 100 x 10
+	Sondereinzelkosten / Vertrieb	:	1,00	
=	Selbstkosten		52,35	
+	10% Gewinnzuschlag	:	5,24	52,35 : 100 x 10
=	Barverkaufspreis (ist 90%)		57,59	
+	Kunden Skonto 3%	:	1,92	57,59 : 90 x 3
+	Vertreterprovision 7%	:	4,48	57,59 : 90 x 7
=	Zielverkaufspreis (100% bzw. 80%)		63,99	
+	20% Rabatt	:	16,00	57,59 : 80 x 20
=	Listenverkaufspreis		79,99	

Kosten

Einzelkosten

- Werden direkt
Zugerechnet

Gemeinkosten

- Werden anhand
von Schlüsseln verteilt

Kurz

Kosten/Leistung

03.09.05

Äquivalenzziffern Kalkulation

Seite54/Band2

z.B: 150 Cola Flaschen a 0,2l
 300 Cola Flaschen a 0,5l
 600 Cola Flaschen a 1,0l

wieviel kostet eine jede Flasche bei Produktionskosten von 2500Euro

$150 \times 0,2 = 30$ $300 \times 0,5 = 150$ $600 \times 1,0 = 600$ <hr style="border: 0; border-top: 1px dashed gray;"/> 780	$\times 3,21 = 96,30$ $\times 3,21 = 481,50$ $\times 3,21 = 1926,00$ <hr style="border: 0; border-top: 1px dashed gray;"/> $2503,8$	$: 150 = 0,64 \text{cent}$ $: 300 = 1,61 \text{cent}$ $: 600 = \underline{\underline{3,21 \text{cent}}}$
$\frac{2500}{780} = 3,205 = 3,21$	$2503,8 = 2500 \text{ (Rundungsfehler)}$	
oder...		
$100 : 780 \times 30 = 3,85\%$ $100 : 780 \times 150 = 19,23\%$ $100 : 780 \times 600 = 76,92\%$ <hr style="border: 0; border-top: 1px dashed gray;"/> $99,95\% \text{ (Rundungsfehler)}$	$2500 : 100 \times 3,85 = 96,25$ $2500 : 100 \times 19,23 = 480,75$ $2500 : 100 \times 76,92 = 1923,00$ <hr style="border: 0; border-top: 1px dashed gray;"/> $2500,00$	

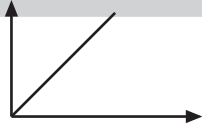
Kosten

EK (Einzelkosten)
 -Durch direkte Zuordnung

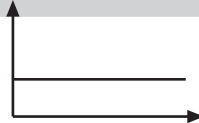
GK (Gemeinkosten)
 - Durch Schlüssel

VK (variable Kosten)
 -Beschäftigungabhängig

Fix (Fixkosten)
 - Beschäftigungsunabhängig



Kosten



	A	B	C
Preis je Stück	345,20	223,50	220,00
variable Stückkosten	150,00	100,00	125,00
erzeugnisfixe Kosten	85.000,00	53.300,00	31.700,00
erzeugnisgruppenfixe Kosten		92.000,00	
unternehmensfixe Kosten		38.000,00	
Absatzmenge	1.000	800	800
Kapazität	1.100	1.000	1.200

Ausgangssituation

	A	B	C	Summe
Verkaufserlöse	345.200,00	178.800,00	176.000,00	700.000,00
variable Kosten	150.000,00	80.000,00	100.000,00	330.000,00
Deckungsbeitrag 1	195.200,00	98.800,00	76.000,00	370.000,00
erzeugnisfixe Kosten	85.000,00	53.300,00	31.700,00	170.000,00
Deckungsbeitrag 2	110.200,00	45.500,00	44.300,00	200.000,00
erzeugnisgruppenfixe Kosten		92.000,00		
Deckungsbeitrag 3	110.200,00	-2.200,00		108.000,00
unternehmensfixe Kosten		38.000,00		38.000,00
Betriebsergebnis				70.000,00

Ausgangssituation; Zusatzauftrag 200 C zum Preis von € 180 pro Stück

	A	B	C	Summe
Verkaufserlöse	345.200,00	178.800,00	176.000,00	700.000,00
Verkaufserlöse Zusatzauftrag			36.000,00	36.000,00
variable Kosten	150.000,00	80.000,00	100.000,00	330.000,00
variable Kosten Zusatzauftrag			25.000,00	25.000,00
Deckungsbeitrag 1	195.200,00	98.800,00	87.000,00	381.000,00
erzeugnisfixe Kosten	85.000,00	53.300,00	31.700,00	170.000,00
Deckungsbeitrag 2	110.200,00	45.500,00	55.300,00	211.000,00
erzeugnisgruppenfixe Kosten		92.000,00		92.000,00
Deckungsbeitrag 3	110.200,00	8.800,00		119.000,00
unternehmensfixe Kosten		38.000,00		38.000,00
Betriebsergebnis				81.000,00

	A	B	C	Summe
Fertigungsmaterial	60.000,00	40.000,00	50.000,00	150.000,00
MGK (10%)	6.000,00	4.000,00	5.000,00	15.000,00
Materialkosten	66.000,00	44.000,00	55.000,00	165.000,00
Fertigungslöhne	90.000,00	40.000,00	50.000,00	180.000,00
FGK (100%)	90.000,00	40.000,00	50.000,00	180.000,00
Fertigungskosten	180.000,00	80.000,00	100.000,00	360.000,00
Herstellkosten	246.000,00	124.000,00	155.000,00	525.000,00
VwGK + VtGK (20%)	48.200,00	24.800,00	31.000,00	105.000,00
Selbstkosten	295.200,00	148.800,00	186.000,00	630.000,00
Verkaufserlöse	345.200,00	178.800,00	176.000,00	700.000,00
Selbstkosten	295.200,00	148.800,00	186.000,00	630.000,00
Betriebsergebnis	50.000,00	30.000,00	-10.000,00	70.000,00

Alternative 1: C scheidet aus der Produktion aus

	A	B	C	Summe
Verkaufserlöse	345.200,00	178.800,00		524.000,00
variable Kosten	150.000,00	80.000,00		230.000,00
Deckungsbeitrag I	195.200,00	98.800,00		294.000,00
fixe Kosten				300.000,00
Betriebsergebnis				-6.000,00

Alternative 2: C scheidet nicht aus der Produktion aus

	A	B	C	Summe
Verkaufserlöse	345.200,00	178.800,00	176.000,00	700.000,00
variable Kosten	150.000,00	80.000,00	100.000,00	330.000,00
Deckungsbeitrag I	195.200,00	98.800,00	76.000,00	370.000,00
fixe Kosten				300.000,00
Betriebsergebnis				70.000,00

Deckungsbeitrag = Erlös - Variable Kosten

Aufgabe 3	600	x	35	=	21000	
	300	x	25	=	7500	
	-----				-----	
	900				28500 = 31,67	
	Erlös		31,67		600 = 23	
	- Variable Kosten		15,00		900 = 15,33	

	= Deckungsbeitrag		16,67			
	- Fixe Kosten		15,33		15,00	
	-----				15,35	
			+ 1,33 x 900 = 1197		-----	
			=====		30,34 x 900 = 27306	
					- 1197	

					26109	

Break Even (Wenn Erlös = Kosten)

23 x 600 = 13800	35
	- 15

13800 : 20 = 690stk	20
=====	

Aufgabe 7

a)	2000000 x 6,80 = 13600000 Euro	
	- 2000000 x 3,00 = 6000000 Euro	
	- Fixkosten 7000000 Euro	

	+ 600000 Euro	
	=====	
b)	300000 x 5 = 1500000	
	200000	
	- 900000	3 x 300000 = 900000

	400000	
	2000000 : 100 x 97 = 1940000 x 6,80 = 13192000	
	1940000 x 3,00 = - 5820000	
	Fixkosten = - 7000000	

	372000 Euro	
	+ 400000 Euro	

	772000 Euro	
	=====	

Kurz

Kosten/Leistung

10.09.05

Aufgabe

Denkensweise:

	Kapital	10000	17000
	Zinsen	350	600
		350	600
		-----x 100	-----x 100
		10000	10000
		=	=
		3,5%	3,53%

a) $\frac{7500}{100000} \times 100 = 7,5 \%$

$\frac{8400}{120000} \times 100 = 7\%$

b) **Denkensweise:**

	Umsatz	100000		100000
	- Lohn	-----	= 5 Jahre	-----
	- Zinsen	20000	=====	28400
	- Zinsen	20000	=====	28400
	- Miet			
	- ...			
	- Abschreibung	12500		

		Gewinn +7500		

		Rückfluss20000		

Beschriftung der Graphic:

- A : Kosten in Euro
- B : Break Even Kosten
- C : Break Even Point
- D : Gewinn (Erlös)
- E : Gewinn
- F : Gesamtkosten
- G : Deckungsbeitrag
- H : Fixkosten
- J : Verlust
- K : Variable Kosten
- L : Break Even Menge
- M : Menge

Organisationsentwicklung (OE)

- Anlässe
- Ziele
- Arbeitsfelder
- Methoden/Vorgehen
- (Kontrolle)
- Wichtige Faktoren

Anlässe:

- Globalisierung
 - Stärkerer Wettbewerb
 - Wettbewerbsfähigkeit
 - >Verteidigen
 - >Aufbauen
- Individuelle Lösungen
- Komplexere Aufgaben/Produkte
- Technologische Entwicklung
- Neue Produktvarianten
- Strukturwandel
 - Verkettung von Unternehmen
 - Arbeitsumgebung
- Fusionswelle
- Generationenwechsel

Ziele

- Personelle
 - Anpassungsfortbildung...
- Technologie
 - Qualität
 - Quantität
- Produkte
 - Verbessern...

Arbeitsfelder

- Arbeitszeit
- Führungstechnik
- Entwicklung
- Gestaltung

Organisationszyklus

- Initiierung
- Grobplanung
- Systemplanung
- Systemrealisierung
- Systemprüfung

Erfolg

- Konsens
- Blick Strategie
- Visionen
- Wertvorstellung

Faktoren

Misserfolg

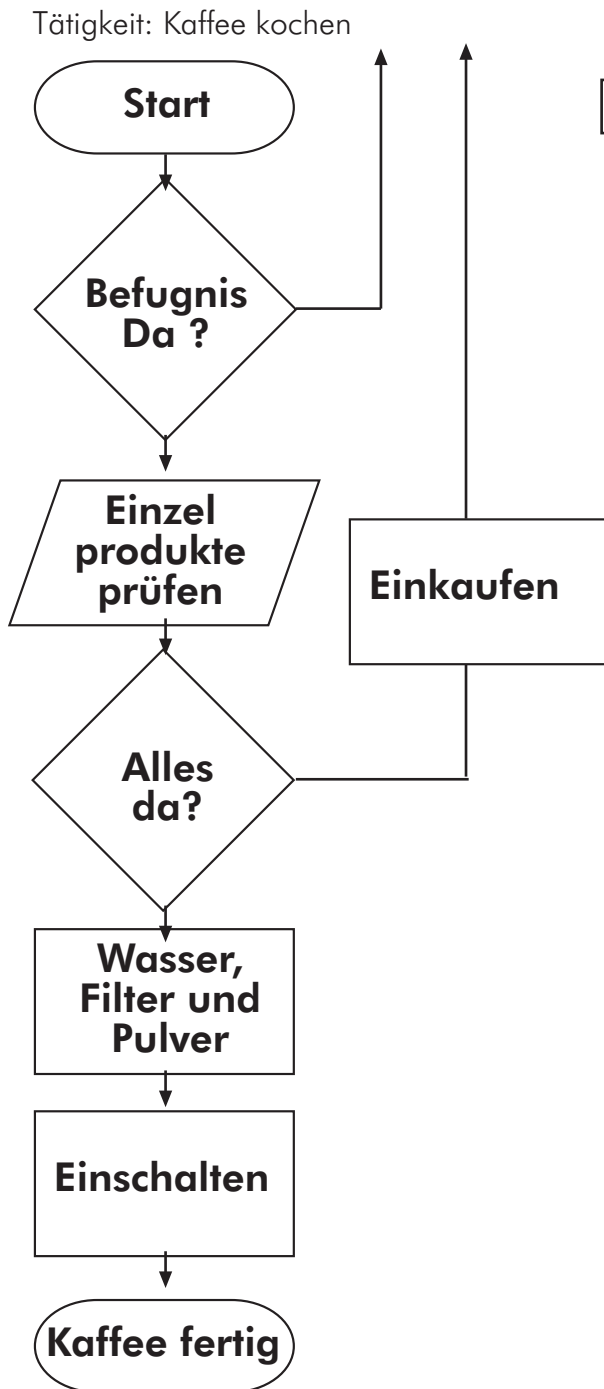
- Unrealistischer Zeitplan
- Diffuse Vorschläge
- Ungeordnete Infos
-

Unternehmensstruktur

Unternehmenskultur

J

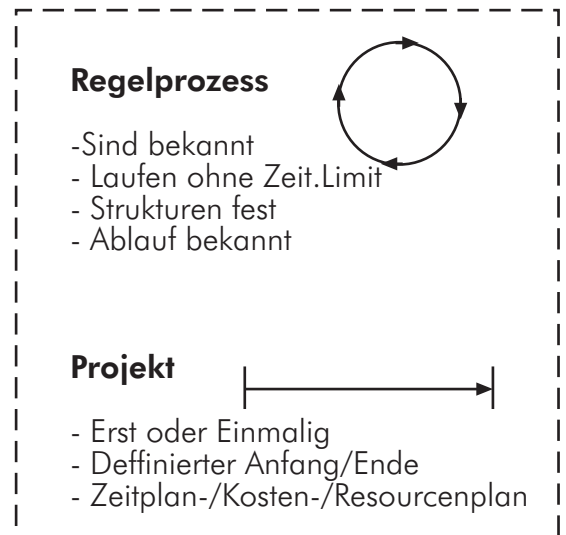
Flussdiagramm



Netzplan Band 2/ Seite105



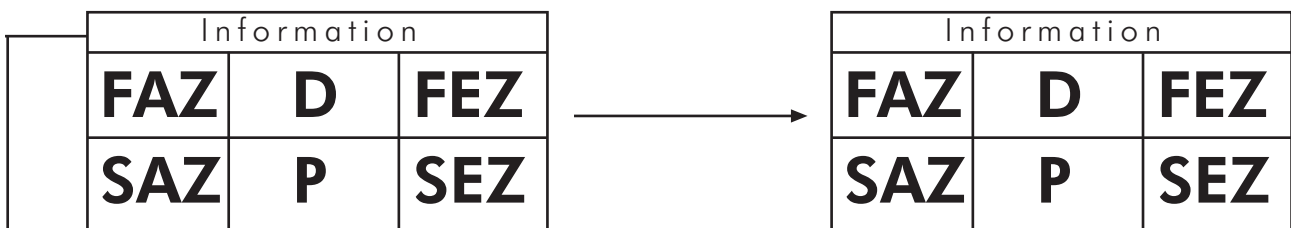
Balkendiagramm Band 2/S.105



Vorgangsknoten Band2/ Seite 107

Frühester **Anfangs** **Zeitpunkt**
Dauer
Frühester **End** **Zeitpunkt**

Spätester **Anfangs** **Zeitpunkt**
Puffer
Spätester **End** **Zeitpunkt**

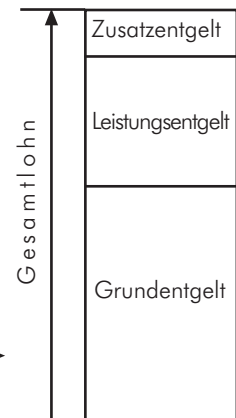


Vorgang	Dauer	Vorgänger
1. Grundstück kaufen	3 Monate	-
2. Baugenehmigung	3 Wochen	1 u.3
3. Bauplan zeichnen	4 Wochen	-
4. Boden ausheben	2 Tage	1 u. 2 u. 3
5. Rohbau	3 Monate	1 u. 2 u. 3 u. 4

Anthrophometische Arbeitsplatz Gestaltung Band 2/Seite 3
 Entgeltfindung Band 2/Seite 18

Entgeltfindung
 - Anforderungsgerecht
 - Leistungsgerecht

- Summarische Stellenbeurteilung (Lohngruppen)
- Analytische Stellenbeurteilung (Analyse + Beurteilung von individuellen Merkmalen)



Wichtige Rechtsquellen:

Anfechtung, arglistige Täuschung	123 BGB
Dienstvertrag	611 BGB
gesetzliche Kündigungsfrist	622 BGB
Schriftform der Kündigung	623 BGB
fristlose Kündigung aus wichtigem Grund	626 BGB
Anspruch auf Arbeitszeugnis	630 BGB

gesetzliches Wettbewerbsverbot	60 HGB
vertragliches Wettbewerbsverbot	74 ff HGB
befristete Arbeitsverträge	14-17 TzBfG
gesetzlicher Urlaubsanspruch	1-9 BUrlG
allgemeiner Kündigungsschutz	1, 4, 23 KSchG
Arbeitsschutzausschuss	11 ASiG
Arbeitsschutz, Ruhepausen	1-5 ArbZG
Kündigungsschutz für Schwangere	9 MuSchG
Kündigungsschutz für Schwerbehinderte	85-88 SGB IX
Tarifverträge	1-5 TVG

Betriebsräte	1, 7, 8 BetrVG
Anzahl der Betriebsratsmitglieder	9 BetrVG
Freistellung von Betriebsräte	38 BetrVG
Kündigungsschutz für Betriebsräte	15 KSchG
Einigungsstelle	76 BetrVG
Betriebsvereinbarungen	77 BetrVG
Mitbestimmung in sozialen Angelegenheiten	87 BetrVG
personelle Angelegenheiten	99 BetrVG
Kündigung	102 BetrVG
Sozialplan	112 BetrVG

+ ArbPISchG und ArbGG

BAB Betriebsabrechnungsbogen

Kostenstellen Kostenarten	Zahlen der Buchhaltung	Allgemeiner Bereich		Materialbereich	Fertigungsbereich				Summe A + B	Verwaltungsbereich	Vertriebsbereich
		1	2		Hilfsstelle 1	Hilfsstelle 2	Hauptstelle A	Hauptstelle B			
Fertigungsmaterial	10.000			10.000							
Fertigungslohn	6.000						2.000	4.000	6.000		
Hilfs-, Betriebsstoffe	2.500	50	80	150	300	320	510	630	1.140	240	220
Energie	500	30	60	80	50	40	60	80	140	50	50
Hilfslöhne	5.000	100	150	300	550	600	900	1.700	2.600	300	400
Gehälter	3.000	60	70	170	200	280	650	710	1.360	400	460
Abschreibung	1.200	30	40	80	140	160	280	290	570	90	90
Sonstige	2.000	60	45	115	200	160	390	285	675	300	445
Summe	14.200	330	445	895	1.440	1.560	2.790	3.695	6.485	1.380	1.665
Umlage Allg. Ko.st.1				33	66	66	33	33	66	66	33
Umlage Allg. Ko.st.2				89	0	0	89	89	178	89	89
Summe				1.017	1.506	1.626	2.912	3.817	6.729	1.535	1.787
Umlage Hi.Ko.st.1							502	1.004	1.506		
Umlage Hi.Ko.st.2							813	813	1.626		
Summe				1.017			4.227	5.634	9.861	1.535	1.787
Ist-Zuschläge %				10,17			<u>211,35</u>	140,85	164,35	5,71	6,65

Ist Zuschlag: z.B. $\frac{2000}{4227} = \frac{100\%}{x\%}$ $100 : 2000 \times 4227 = 211,35\%$

Herstellungskosten: z.B. $10000 + 6000 + 1017 + 9861 = 26878$

Selbstkosten: z.B. $26878 \text{ (Herstellungskosten)} + 1535 + 1787 = 30200$

Prüfungsvorbereitung:

Holz 22.10.05

Aufgabe:

Erklären Sie den Unterschied zwischen Ablauforganisation und Arbeitsorganisation:

Vorgehensweise:

- Begriffe definieren
- Unterschiede herausstellen
- erklären

- Nennen** - Aufzählen
- Beschreiben** - Aufzählen und Inhalt kurz wiedergeben
- Erläutern** - Systemischer Ansatz (BlackBox-System)
- Skizzieren** - Verbal oder graphisch

Stelle besteht aus:

Aufgabe	Tätigkeit
Kompetenz	Verantwortung

Kosten:

Kosten Arten
Kosten Stellen
Kosten Träger

Welche? sind Kosten entstanden
Wo? sind Kosten entstanden
Wofür? sind Kosten entstanden

Unterteilung:

Fix/Variabel
Einzel/Gemein
Löhne/Material/Zinsen

= Beschäftigungs abhängig
= Zurechnungs abhängig
= Art der Verbrauchten Güter

Magisches Viereck:

Stetiges angemessenes Wirtschafts- wachstum	Voll- Beschäftigung
Stabilität des Preis- niveaus	Zahlungs bilanz- ausgleich

der Industriemeister
Seite 418